

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., Sonderlohn 10 Pf., durch die Post bezogen
zweitwöchentlich Mitt. 175 pf. bezogen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 1spaltige Anzeige über deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Anzeige 50 Pf., für auswärtig 50 Pf. Beleggen
geht für 10 Leute Mitt. 250.
Telephon-Anschlag Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freiblätter:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Nr. 210.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Sonntag, den 8. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Das Attentat von Buffalo.

Buffalo, 6. Sept. Auf den Präsidenten Mc Kinley ist zweimal geschossen worden. Der Präsident besuchte gerade die Ausstellung; er erhielt eine Kugel in die Schulter und in die Brust. Der Zustand des Präsidenten ist bedenklich. — Der Attentäter wurde von der ausgeregten Menschenmenge ergreifen und totgeschlagen, bevor die Polizei hinzukommen konnte. Der Attentäter ist noch nicht identifiziert.



Eine Schredenskunde kommt aus Buffalo: Ein Irrtümiger, wie man sagt, hat dort auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mr. McKinley, zwei Revolvergeschüsse abgefeuert.

Noch der einen Angabe ist die erste Kugel in die Schulter, die zweite in die Brust gegangen, eine zweite Angabe dagegen sagt, daß beide Schüsse in den Leib gegangen seien.

Die eine Kugel, welche durch eine Rippe aufgehalten wurde, soll von den Ärzten entfernt worden sein und der

Schwerverletzte das Bewußtsein wieder erlangt haben. Über die Einzelheiten des Vorfalls weiß man bis jetzt nur soviel, daß Präsident Mr. McKinley im Musiktempel der Ausstellung einen Empfang nach Art der Empfänge im Weißen Hause in Washington abhielt, d. h. Zeder, der es wünscht, darf eintreten, um dem Präsidenten der Union die Hand zu schütteln. Das ist einmal so in der Übung. Man hat in Europa schon viel über diese Sitte gesprochen und nicht ganz mit Unrecht darauf hingewiesen, daß sie für das jeweilige Staatsoberhaupt auch einmal seine Schattenseiten haben könne.

Auf den Präsidenten ist ein junger, schwarzaufgeleideter Mann, — den späteren Meldungen als Frederic Niermann aus Detroit bezeichneten — zugetreten, der die eine (rechte) Hand anscheinend verbunden hatte. Dieser Mensch hat, in unmittelbarer Nähe des Präsidenten angelangt, die scheinbar verbundene Hand erhoben, unter der Bandage kam der Revolver zum Vorschein. Es fielen zwei Schüsse, ehe es den Nachstehenden gelang, den Attentäter zu fassen.

Die erregte Volksmenge hat darauf den Attentäter ganz entsetzlich zugerichtet, doch ist es der Polizei gelungen, ihn noch lebend aus der Menge heraus zu bekommen.

Die immer mehr anschwellende Menschenmenge folgte der Polizei bei der Abschaffung des Attentäters ins Gefängnis, sie wollte den Menschen augenscheinlichlynchen.

Präsident Mr. McKinley ist von kräftiger Constitution, man kann nur wünschen, daß es der Kunst der Ärzte gelingt, ihn am Leben zu erhalten, wenn auch die Hoffnungen zur Stunde nicht groß sind.

Es ist leider nicht das erste Mal, daß auf einen Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Mordversuch unternommen wird.

Man weiß, daß Abraham Lincoln am 14. April 1865, nachdem er kurz zuvor seinen zweiten Amtstermin angetreten, vom Schauspieler J. W. Booth, einem sonntischen Südländer, während einer Theater-Vorstellung in Washington durch einen Pistolenenschuß ermordet wurde, er, ein Mann von tadellosem Reinheit des Charakters muhte so schrecklich enden.

Man weiß ferner, daß James Abram Garfield, der am 4. März 1881 sein Amt angetreten, am 7. Juli 1881 auf dem Bahnhofe der Baltimore-Potomac-Eisenbahn in Washington von dem brotlosen Stellenjäger Guiteau durch einen Revolverschuß so schwer verletzt wurde, daß er nach langem, höchst schmerzvollem Leiden in Long-Branch am 19. September 1881 gestorben ist. Auch mit ihm verloren die Vereinigten Staaten einen ihrer besten Männer.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Präsident Mr. McKinley politische Gegner hat, doch berechtigt nichts zur Annahme, daß einer derselben sich zu einer frevelhaften That habe hinreichen lassen, denn es herrscht z. B. keine politische Aufregung in den Vereinigten Staaten, es dürfte eine That des Wahnsinns vorliegen, wie sie in den letzten Jahren in Europa auch vorgekommen sind. Es verlautet bisher nichts, daß der At-

tentäter etwa Beziehungen zu Personen unterhalte hat, denen man eine solche Frevelthat bezw. die Anstiftung zu einer solchen zutrauen könnte!

Aus New-York werden noch folgende Einzelheiten über das Revolver-Attentat auf Mr. McKinley gemeldet:

Präsident Mr. McKinley wohnte gestern Nachmittag einer Aufführung in der Music Hall der panamerikanischen Ausstellung bei. Nach Vandessitte meinte er sich unter die Leute und drückte mehreren Bürgern die Hand. Plötzlich fielen kurz hintereinander zwei Schüsse. Mac McKinley sank bewußtlos in die Arme des Ausstellungskommissars, der ihn dann mit Hilfe einiger Freunde nach der Rettungs-Station trug. Dort wurde festgestellt, daß zwei Kugeln dem Präsidenten in die Magengegend gedrungen waren. Von den beiden Projektilen konnte nur eins entfernt werden, das andere herauszunehmen ist unmöglich. Mac McKinley verblieb nach der Operation in der Ausstellung. Der Attentäter ist dem Präsidenten vom ethnologischen Pavillon nach dem Musik-Pavillon gefolgt, hatte ihm die Hand gedrückt und dann unerwartet den Revolver gezogen. Einem Gericht zufolge soll der Thäter ein Amerikaner namens Niermann sein, der aus Detroit gekommen war. Nach einer anderen Version handelt es sich um einen Act des Wahnsinns. Der Thäter befindet sich in polizeilichem Gewahrsam.

In Paris erregt die Nachricht um so peinlicheres Aufsehen, als man befürchtet, daß das Attentat einen Schatten auf die Barockfestlichkeiten werfen könnte.

Ein Telegramm aus London berichtet, daß es ein Wahnsinniger gewesen sei, der die Waffe gegen den Präsidenten Mac McKinley richtete. Die Ärzte haben kein amtliches Bulletin erlassen. Die Wunden seien wohl als tödlich zu betrachten. In London wurde die Unglücks-Verhaftung zuerst durch Privat-Telegramme in den Clubs bekannt. Sie erregte allgemein die größte Sensation. Die Gefühle des Entsezens über die That und der tieffien Sympathien für den Präsidenten sind ungeheuerlich. Man hatte Mac McKinleys Wiederwahl mit lebhafter Genugthuung begrüßt und würde seine gewaltsame Entfernung von der Leitung der amerikanischen Politik mit großer Besorgniß betrachten.

Im Falle Ablebens Mac McKinleys, welcher bei jeder wichtigen Frage die Stimmung des Volkes erforschte, um danach seine Politik einzurichten, würde der Vizepräsident Roosevelt für den Rest seiner Amtszeit ans Ruder kommen, der für einen Mann von energischer Initiative gilt.

* New-York, 6. Sept. (Privat-Telegramm des Wiesbadener-Anz.) Ueber das Attentat auf den Präsidenten Mac McKinley wird noch Folgendes berichtet: Der Präsident war von 25 Geheimpolizisten umgeben, als ein klein gesleideter Herr Namens Niemann an den Präsidenten ausdrückte, ihm die Hand drückte, während er mit der anderen Hand die Waffe abschoß. Der Attentäter war erst kurz vorher im Buffalo zugereist. Der Hausarzt der Familie Mac McKinley teilte den Vorfall sofort der Frau des Präsidenten mit, die die Nachricht mit großer Festigkeit aufnahm.

Wahrheit aufhört und die Dichtung anfängt. Soviel aber weiß ich: wenn ich 6200 Mark zu verlieren hätte, ich würde sie nicht verlieren, wenigstens nicht auf der Straße. Wer eine solche Summe nicht wie seinen Augapfel hütet, der ist in seinem Leben kein Journalist gewesen . . .

Wie sehr der Grund und Boden in Wiesbaden im Laufe weniger Jahrzehnte an Wert gestiegen ist, wird nur beurtheilen können, wer die rapide Entwicklung der Stadt selbst miterlebt hat. Es sind vielleicht vierzig Jahre her, da schaute man sich, in der Gegend der heutigen Luisenstraße zu bauen, weil doch kein Mensch in diese Einöde ziehen wollte. Und heute steht die Stadt ihre Arme südwärts bis nach Biebrich hinaus und im Norden klettert sie die Hügel hinan. In diesem Jahre freilich ist nicht so stark gebaut worden, als sonst; aber die ungünstige Conjunstur scheint bereits überwunden, und wenn nicht alles trügt, gehen wir im nächsten Frühjahr einer doppelt starken Bauperiode entgegen. In diesem Jahre wirkte noch die Mauerstrafe nach, es mußte gar viel nachgeholt werden, und die neuen Projekte mußten notwendig zurückgestellt werden. Hoffentlich hat der große Aufstand beiden Theilen die Lehre beigebracht, daß Nachgiebigkeit der bessere Theil der Klugheit ist und daß es Niemandem fruchtet, wenn man es zum Außersten kommen läßt. Eine der interessantesten Bauten, die während des nächsten Jahres aus der Erde wachsen, wird jedenfalls das neue Heim des Kommunallandtags sein.

Leider scheinen sich in Bezug auf Wohnbauten nicht alle berechtigten Wünsche der Einwohner mit der wünschenswerthen Schnelligkeit zu erfüllen. So scheint es namentlich, als sei die elektrische Straßenbahn nach Mainz noch immer nicht gesichert, obgleich ein inspirierter Artikel eines Mainzer Blattes erfüllt die baldige Realisierung des Projektes zu verhindern wußte. Die Sache hat noch ihren Haken, da die Mainzer bei der jetzt projektierten Einmündungsstraße eine Konkurrenz befürchten, die ihnen den Nahm von der Milch

Wiesbadener Streifzüge.

Wir nähern uns wieder dem großen Zugstermin, der schon jetzt seine Schatten vorauswirft. Eine Umfrage in verschiedenen Kreisen wird ergeben, daß selten so außerordentlich „gezogen“ wurde, wie jetzt. Infolge des knappen Abstandes und der ungünstigen Hypothekenverhältnisse sind viele Hausbesitzer gezwungen gewesen, mit den Mietern in die Höhe zu gehen und die Rückwirkung ist in vielen Fällen ein Schwindewchsel. Erfreulicherweise steht Wiesbaden trotz nicht im Geruge, gerade ein „theures Pflaster“ zu sein, nun auch von Auswärts, namentlich aus dem Norden unseres Landes, wieder eine größere Anzahl Zugzüge angezeigt. Wiesbaden als Ruhestütze zu wählen ist in immer geprägtem Maße ein Herzenswunsch vieler Staatsbeamter sowohl in der Reichshauptstadt, wie in der Provinz, und so wird seinen Beinamen „Pensionopolis“ auch ferner mit Recht führen.

Sorgt so außer dem Storch auch der fortwährende Zug von außen für ein rostloses Wachsum Wiesbadens, so ziehen wir auch mit dem Ausfall der Herbstfahrt, die am vornehmlich die Rückreisenden aus den Seebädern und den Gebirge als Gäste zu führt, recht zufrieden sein. Wie sind auch die Leute, die uns im Herbst beiwohnen, von Wiesbaden entzückt. Über die Hölle zu klagen, hat kein Mensch mehr Urtheile, dagegen findet man jetzt Traubenzucker und eine Auswahl künstlerischer Genüsse, wie sie nur die Großstadt zu bieten vermag. Trotzdem sprach ich gestern einen Fremden, der mit Wiesbaden sehr unzufrieden war.

„Aber warum denn, verehrter Herr“, fragte ich ihn, „Wiesbaden hat Ihnen Groß verdient?“ „Ja, wissen Sie?“, sagte der Unzufriedene. „Ich bin jetzt schon 14 Tage hier und fast jeden Tag lese ich in den Annoncen sämtlicher Zeitungen, daß in Wiesbaden außerordentlich kostbare Dinge verloren werden. Bald gol-

dene Uhren, bald Diamanten und perlensetzte Ohrringe. Legithin war sogar ein kleines Vermögen in Baar verloren gegangen, nämlich nicht weniger als 6200 Mark. Nun giebt es täglich acht Stunden promeniren, aber meinen Sie, ich hätte das Glück gehabt, auch nur einen kostbaren Gegenstand oder gar nur einen Pfennig baares Geld zu finden? Sehen Sie, mein Herr, das ist nicht schön an Wiesbaden und darum reise ich morgen wieder ab. In Dresden hab' ich wenigstens mal ein Feuerzeugbüchsen gefunden und als ich das auf der Polizei abgab, um mir einen Kinderlohn zu sichern, da durfte ich das Büchsen gleich behalten, da es keine 10 Pfennig Werth präsentirte. Sehen Sie, hier ist es!“

Damit holte der unzufriedene Kurgast sein Büchsen freudestrahlend aus der Westentasche. Ich bewunderte den kostbaren Fund, der laut Zeugnis der Dresdener Polizei einen so grenzenlosen Werth verlorwerte, nach Gebühr, und konnte nicht umhin, in den Lade Wiesbadens einzutreten, das seine Pflichten, nicht nur arme einheimische Waisenknaben, sondern auch Kurgäste ab und zu verlorene Kofferleiter finden zu lassen, in bedauerlichem Maße vernachlässigt.

Ja, freilich, in Wiesbaden liegt viel Geld auf der Straße, aber nicht jeder kann es finden. Sonntagsländer waren in dieser Beziehung von jeher die eingefessenen „Bierreicher“, die durch günstige Terrainverhältnisse das Gold, das auf der Straße lag, zu heben verstanden. Die 6200 Mark, die vorher verloren wurden, sollen auch aus solcher Schatzheberei stammen, das heißt, sie repräsentirten, wie man hört, den Anteil aus einem günstig verkauften Adler. Der Glückliche, der es fand, hat nun von der donsbaren Verlustträgerin eine sehr hübsche Belohnung erhalten, doch erzählt man sich in der Stadt über die wahren Umstände, wie er sich durch übergroße Schläue einen noch höheren Kinderlohn verschaffte, allerlei seltsame Dinge. Ich will die zehn lehrreiche Geschichte lieber nicht verrathen, da ich nicht weiß, wo die

* Paris, 7. September. Die Nachricht von dem Attentat auf den amerikanischen Präsidenten ließ hier um Mitternacht ein. Im Elysée wurde dieselbe bekannt, als Präsident Loubet sich bereits zur Ruhe begeben hatte. Die Blätter drücken in ihren Besprechungen die Hoffnung aus, daß die Verhounnung nicht tödlich sein möge und weisen auf die guten Beziehungen beider Länder unter der Präsidentschaft Mac Kinleys hin.



* Wiesbaden, 7. September.

Das Kaiserpaar in Königsberg.

Das alte Königsberg, die Krönungsstadt, ist reich geschmückt und gesetzt. In den Straßen herrscht bereits ein lebhaftes Treiben. Die Feststraße vom Bahnhof nach dem Schloß ist mit fortlaufenden Fahnenstangen eingefasst, welche durch Girlanden verbunden sind. Am Eingange der Kaiserstraße, wo der Kaiser von den Vertretern der Stadt begrüßt wird, ist eine große Ehrenpforte errichtet. Seitwärts befinden sich Tribünen.

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Hoffmann beim Empfang des Kaisers erwiderte dieser: "Enger, wie zu einer andern Stadt und Provinz sieh das Königshaus zu der Provinz Ostpreußen. Hier war es, wo einer meiner Vorfahren vor 200 Jahren die Krone über die mit der Königin vertraute und erklärte, daß er in die Reihe der europäischen Mächte einzutreten gesonnen sei. Zwei Kirchgänge werden wir diesmal in dieser Stadt unternehmen. Der eine soll erinnern an die Königskrone hier vor 200 Jahren, der zweite soll eine Erinnerung sein an den Aufenthalt meines Großvaters in dieser Stadt, der sich auch hier die Königskrone aufs Haupt setzte. (18. Oktober 1861 Krönung König Wilhelm I. und Kaiserin Augusta.)

Prinz Echun in Berlin.

Der Sühne-Prinz hat das Mausoleum in Charlottenburg, wo Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta ruhen, besucht und Kränze niedergelegt. Das Publikum war zahlreich anwesend, verbreitete sich aber sehr früh. Der Prinz begab sich darauf auf den Friedhof des Invalidenhauses, wo er auf das Grab des Branda in Peking auf so schreckliche Weise ums Leben gefkommenen Generals Groß von Schwarzkopf einen Krantz niederelegte. Er nimmt nun an der Kaiserparade des 17. Armee-Korps (Danzig) teil.

Der aus dem königlichen Marstall stammende Landauer, in dem Prinz Echun in Begleitung des neuen chinesischen Gesandten und des deutschen Ehrendienstes seine Fahrten macht, ist mit gelber Seite ausgezogen. Die Zügel der Pferde sind von gelber Farbe, Kutscher und Diener tragen statt der silbernen, goldgelbe Tressen und der letztere auch einen gelben Federbusch auf dem Hut.

Die Kaiser-Manöver

In der Provinz Ostpreußen nehmen heute mit der Parade des I. Armeekorps vor dem Kaiser ihren Anfang.

Gleichzeitig trifft die am 2. September von Kiel abgegangene Uebungsflotte in Danzig ein.

Eine deutsche Flotte, wie sie bisher noch niemals versammelt werden konnte, wird in der Danziger Bucht auftreten; 10 Linienschiffe, 4 Kreuzerpanzer, 8 Kreuzer und 22 Torpedoboote werden die deutsche Flagge vor dem Czaren zeigen; ein Landungs-Manöver in der Danziger Bucht scheint bei Riga geplant zu sein. Von dem Heere nehmen 6 Infanteriedivisionen, 2 Cavallerie-Divisionen, 2 Ausfläufigsbrigaden und 6 Feldartillerie-Brigaden an den Übungen teil. Nach der Generalübung ist ein feindliches Korps in Ostpreußen eingefallen und nähert sich der Weichsel südlich von Dirschau. Der Gegner — das bei Danzig stehende Korps — erhält den Auftrag, den Vormarsch westlich der Weichsel aufzuhalten. Zwischen dem 8. und 17. September finden große Ausfläufigsübungen der

löffeln können. Nun, hoffentlich läßt sich auch hier ein Ausgleich der Gegenseite finden. Von der Bierstadt der Vinie ist leider gar kein Fortschritt zu melden. Über allen Bisseln ist Ruh!

Viel wird man dieses Biedchen auch von der Natur singen können. Früher als sonst scheint der Herbst sein Regiment geltend machen zu wollen; schon fallen weiße Blätter, und ein grauer, regnerischer Himmel lagert über Stadt und Land. Aber lange machen gilt nicht: am schönen Rhein entlang sind heuer die Trauben im gesegneten Hüll und Güte gerathen und ein gutes Wein Jahr, wie wie 1901 mit Zug und Recht nennen dürfen, nimmt auch dem griesgrämigen Herbst in der ganzen Gegend seine Schreden. Ja, die feuchten Rebel, die dem Land einen so trübseligen Anstrich verleihen, sind dem Winzer sogar recht willkommen, sollen sie doch als "Traubendrüder" den edlen Früchten die lechte Süße verleihen. Auch der Neroberger soll dieses Jahr eine ausgezeichnete Qualität werden! Wer Lust hat, sich Neroberger Auslese für seinen Keller zu sichern, der findet am Montag Gelegenheit dazu, denn die Stadt will ihre gesammelte Trescenz verstetzen. Man darf sich wirklich freuen, daß die Nero-Weinberge nicht vorzelliert und bebaut werden, wie es noch vor Kurzem geplant war. Nicht nur, weil den Weinfarben der "Neroberger" erhalten bleibt, sondern hauptsächlich, weil dem Nerothal die herrliche Höhenluft nicht geraubt wird.

In der Stadt freilich will's mit den Projekten, die Bisch und Lüft bringen sollen, nicht recht vorwärts gehen. Der "Europäische Hof" steht noch felsenfest, obgleich er auf seinen "europäischen" Ruf nicht gerade stolz zu sein braucht, und wann der "Adler" fallen wird, das wissen die Götter. Freilich, gut Ding will Weile haben und in Wiesbaden doppelt.

M. S.

beiden Gegner statt. Das I. Corps (Königsberg) rückt inzwischen gegen die Weichsel vor, überschreitet den Fluss und trifft in dem Dreieck Dirschau-Stargard-Pelplin auf das von Danzig nach dem Landungsmanöver anrückende XVII. Corps.

Das ist in großen Zügen der voraussichtliche Gang der Manöver. In Friedenszeiten kann eine militärische Schaustellung, ein Abspielen kriegsähnlicher Bilder, kaum abwechslungsreicher gedacht werden, als sie die diesmaligen Manöver bieten.

Das Zusammentreffen des Kaisers mit dem Czaren auf hoher See bei Danzig erfolgt Dienstag.

Zum Zusammenstoß der Kriegsschiffe "Wacht" und "Sachsen"

wird uns von geschätzter Seite noch geschrieben:

Seit jenem Dezembertag vorigen Jahres, als die Schulschiff "Gneisenau" auf der Rhede von Malaga zu Grunde ging, ist die deutsche Marine in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen von 11.555 fällen bestreift worden. Das liegt bis zu einem gewissen Grade in der Natur der Sache: je mehr ein Betrieb macht, desto mehr steigt sich die Möglichkeit von Betriebsunsäcken. Zudem ist zu berücksichtigen, daß ein Theil des Flottendienstes dem Erprobten technischen Neuerungen gewidmet ist und damit bleibt die Gefahr un trennbar verknüpft. Es kann sogar vorkommen, daß bei der Versuchs fahrt beispielsweise die Kessel und Dampfrohre den höchsten Anforderungen genügen, doch aber bald darauf in dem hunderte von Metern langen, vielfach verschlungenen Rohrsystem, außerlich nicht erkennbar, ein Defekt entsteht, wie das neuerdings bei dem Linienschiff "Kaiser Wilhelm der Große" der Fall war. Der ausströmende Dampf bringt dann natürlich das Maschinen- und Heizerpersonal in Lebensgefahr. Was das Versagen oder mangelhafte Funktionieren der Steuerung anbetrifft, auf das der Zusammenstoß zwischen "Wacht" und "Sachsen" zurückzuführen ist, so kommt dieses in der deutschen Marine weniger häufig vor, als z. B. in der englischen Marine. Erst bei den jüngsten britischen Flottentests wurde infolge Versagens der elektrischen Steuerung ein verhohler Torpedobootsborstörer in den Grund gehobt. Für die deutsche Marine bedeutet der Untergang des Schnellkreuzers "Wacht" einen ziemlich erheblichen Verlust. Die erste Rate für den Erstboot dürfte bereits in den Etat für 1902 eingestellt werden, da eine Lücke im Kreuzerbestand der Flotte sich am eindrücklichsten bemerkbar machen würde. Die bedauerliche Katastrophe gibt hoffentlich Veranlassung zu einer Nachprüfung der Schiffe der deutschen Marine, zumal der älteren Fahrzeuge, zu denen auch die "Wacht" gehört. Bei den diesjährigen Herbstmanövern soll die deutsche Kriegsflotte vor den Augen Kaiser Wilhelms und des Czaren in jeder Beziehung Zeugnis ablegen von ihrer Leistungsfähigkeit und Intaktheit.

Zolltarif und Handeloverträge.

Aus Wiesbaden wird der "Hess. Sta." geschrieben:

Unter den Abgeordneten, die am 26. Januar d. J. im preußischen Abgeordnetenhaus bedingungslos dem Antrag Limburg-Sitrum gestimmt, der "mit großer Entschiedenheit . . . einen wesentlich gesteigerten Zollschutz" forderte, werden aus Nassau die Nationalliberalen Hoffmann (Dillenburg), Lotzius (St. Goarshausen), Schaffner (Diez) und Wolff (Vieblich) genannt. Es wäre interessant, zu hören, wie sie überhaupt zustimmen könnten. Sie sind gewählt zu einem Theil in überwiegend industriellen Bezirken, zum andern da, wo auch die bürgerliche Bevölkerung nach dem offenen oder stillen Bugestandnisse amtlicher Stellen von höheren Betreidegößen keinen Vortheil, eher direkten Schaden haben würde. Sollend die Hessianer Winzer würden die Folge des Zolldrucks am verminderten Weinexport und dem Preissturz infolge verminderter Kauflust auf dem heimischen Markt überaus rasch erfahren. — Das stimmt vollkommen. Es kann nur im eigenen Interesse der Genannten liegen, mit einer Erklärung ihres Verhaltens hervorzutreten.

Nach chinesischer Auffassung.

Daß die Eindrücke der "Sühne", der sich China durch die Entsendung des Prinzen Echun nach Berlin unterzogen hat, kräftige und nachhaltige sein werden, wird wohl nur von wenigen Optimisten angenommen. Aber auch diese dürfen einigermaßen enttäuscht sein noch den, was der B. A. mitzuteilen in der Lage ist. Darnach scheint es Thatsache zu sein, daß man bei maßgebenden Persönlichkeiten der Sühnemission manches in dem Empfang als Entgegenkommen und getredez als Erhöhung aufgefaßt hat, was von unserem Standpunkt aus das Gegenteil bedeutet: die Waffenstillstandserklärung bei der Ankunft in Potsdam, die Küh des Publikums bei der Fahrt durch die Straßen, ja sogar der Niederschlag des Gefolges des Sühneprinzen. In Bezug auf den letzteren Punkt drücken die Chinesen ihre Befriedigung aus, daß auf diese Weise die Künste sozusagen einen Privatbesuch des Prinzen beim Kaiser geworden wäre. Dagegen sind die nach dem Sühnemaß dem Prinzen erwiesenen militärischen Ehren als die eigentliche Sühnedemonstration betrachtet worden. "Es war mindestens so schön, wie wir es bei der Abreise erblickt hatten" . . . Diese originelle Auffassung wird den Besuchern aus dem fernen Osten schwerlich zu benehmen sein. Es darf nicht verwundern, wenn demnächst in China dem Volk fundgebahn wird, welche ausgezeichnete Aufnahme ein Mitglied des Kaiserlich chinesischen Hauses am Berliner Hof gefunden, und daß selbst die Bevölkerung beim Rahmen der "Gäste" ehrfürchtig voll verstimmt. Die markante Antwort des Kaisers wird natürlich verschwiegen oder verändert werden. Die Londoner "Times" hofft, daß die Chinesen sich die feierliche Warnung des Kaisers zu Herzen nehmen. Nach diesen Stimmungssymptomen von Mitgliedern der "Sühnemission" ist die Hoffnung kaum zu theilen. Das beste an der Sühnemission bleibt, daß sie vorübergegangen ist, ohne ernsthafte Weiterungen herbeizuführen, was der Fall gewesen wäre, wenn Prinz Echun sich geweigert hätte, den deutschen Boden zu betreten. Im Übrigen — "Das von China"!

Das Czarenpaar in Dänemark.

Wohl mit Rücksicht auf den bedauerlichen Todesfall im Hause Cumberland in Smunden kehrt der Czar aus Frankreich nicht mehr nach Fredensborg zurück, denn König Christian möchte alsbald nach Abreise der Fürstlichkeiten zu seiner Tochter, Herzogin Thyra von Cumberland, nach Smunden. Angeblich geht die Reise von Compiègne nach Auffland zurück, wahrscheinlich aber nach Darmstadt.

Die englische Presse.

Die Londoner Presse gefällt sich wieder in Artikeln, die zu bestimmten sind, die Regierung zu neuen Gewaltakten gegen die Buren anzuregen.

Der Kampf in Südafrika, so führt "Daily Mail" aus, sei in eine Phase getreten, in der die Buren keine Gnade mehr mit regelmäßigen, einer zentralen Befehlsgewalt unterworfenen Truppen zeigten. Sie seien höchstens überstanden, ihre Unternehmungen seien schon seit längerer Zeit nur Plünderungen gewesen, und jetzt fingen sie an, den Komberen noch den Nord hinzuzufügen. Einem solchen Zustande müsse ein Ende gemacht werden, und zwar sofort, falls wenn es nothwendig sein sollte, zu den strengsten Maßregeln zu greifen.

Der Krieg in Südafrika.

Das ganze Kommando Lotters wurde von Oberst Scobell südlich von Petersburg gefangen genommen. 12 Buren sind gefallen, 46 verwundet, 103 gefangen genommen. 200 Pferde wurden erbeutet.

Über Lotters Gefangenennahme werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Gefangenennahme erfolgte früh morgens. Die Buren verloren 19 Tote, 52 Verwundete und endlichlich dieser 52 verwundeten 114 Gefangene mit all ihrem Gele. Unter den Gefangenen befinden sich Kommandant Lotters und Precht, die Feldoffiziers Krüger und B. Krüger und Lieutenant Schoemann. Unter den Gefallenen befinden sich auch die Brüder Baster, zwei bekannte Afrikaner aus der Kapkolonie. Die Enkländer hatten 10 Tote und 8 Verwundete.

Deutschland.

* Berlin, 6. Sept. Die Sühne-Mission bleibt noch 10 Tage in Berlin, 2—3 Tage entfallen auf den Aufenthalt in Danzig.

Zum Todesfall im Hause Cumberland wird aus Smunden gemeldet: Die Obduktion der Leiche des Prinzen Christian von Cumberland ergab, daß durch einen Rückschlag eine entzündung des Blinddarmes hervorgerufen wurde, woran der Prinz gestorben ist.

Professor Dr. von Beuthold ist unter Belohnung im Verhältnis als Leibarzt des Kaisers und unter Erteilung des Ranges eines Generalleutnants zum Generalstabsoffizier der Armee ernannt worden. (Diese Ernennung war erwartet worden, gleich nach dem Tode von Colers wurde aus Berlin gemeldet, daß Beuthold sein Nachfolger würde.)

Ein großer Action der politischen Polizei gegen die Anarchisten soll in Scene gesetzt sein. Der Leitung des Berliner Anarchistblattes wird aus verschiedenen Städten Deutschlands (Dortmund, Gelsenkirchen, Kiel, Lübeck u. i. w.) von Hausdurchsuchungen berichtet, die auf Veranlassung der Berliner politischen Polizei dort vorgenommen wurden. Es handelt sich bei diesen Hausdurchsuchungen darum, Beweise für eine Verbindung der Anarchisten-Gruppen Deutschlands in die Hände zu bekommen.

Ausland.

* Paris, 6. September. Entgegen den Behauptungen des "Gaulois" und des "Echo de Paris" will der "Figaro" endlich eine Quelle erfahren haben, daß Czarenpaar werde nun doch und zwar am Nachmittage des 20. September Paris besuchen. Der Czar habe sich entschlossen, die Einladung des Pariser Gemeinderathes anzunehmen. Das Czarenpaar werde demnächst die Alexander-Brücke befähigen und sich dann nach dem kleinen Elysée-Palast begeben, wo es von den Mitgliedern des Gemeinderathes erwartet werden wird.

Der Staatsrat hat große Crédite für den Czarenbesuch bewilligt. Präsident Loubet wird an den Czaren während dessen Anwesenheit in Frankreich drei Antritten halten und der Czar ebensoviel beantworten. Er wird den Wortlaut dieser Ansprachen im Verein mit Delcass und Waldeck-Rousseau feststellen und diesen dann dem Czaren telegraphisch unterbreiten.

Die Mitglieder des Chartreuse-Ordens haben bereits Frankreich verlassen und sind zum Theil nach England, Italien und (mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen) Deutschland überseet.

* New-York, 6. Sept. Am 3. Sept. Abends brach in San Salvador in der Straße, wo sich die Artilleriealster und das Wohnhaus des Präsidenten befindet, Feuer aus, das erst nach großen Anstrengungen gelöscht werden könnte. Fast alles Kriegsmaterial konnte gerettet werden.

* Shanghai, 6. Sept. Die deutsche Garnison zeigt sich sehr aktiv und hat eine starke Postelle Land innerhalb der allgemeinen Niederlassung auf drei Zeilen gebaut, wie es heißt, mit dem Recht auf weitere 6 Zeilen. Das Grundstück wird umzäunt und nivelliert. Die Deutschen haben jetzt den von ihrer Kosten und eines Hauses begonnen, allem Anschein nach für die Dauer. Die britische Besetzung ist durch den Abzug der Rapparts auf ein Regiment reduziert.



Aus der Umgegend.

= Vom Lande, 6. Sept. Nicht verheerend hat in den letzten Tagen der starke Wind unter den Obstbäumen gehaukt. Ohnehin giebt es in unserer Gegend wenige Kernobst, welches zum großen Theil schon infolge der

X September 1901.

Wiesbadener General-Anzeiger.

16. Jahrgang. Nr. 210.

z Sommer herrschenden Dürre abfiel. Der letzte Sturm hat aber so viel Aepfel zur Erde gebracht, daß die Kelter jetzt ziemlich im Gebrauch ist. Die Aepfel werden heuer einen schönen Preis erzielen. Wirtschaftsstoff wird soll unter 12—14 M. per Walter nicht zu haben sein. Seltene Aepfelsorten, wie Reinetten, Borsdorfer etc., werden mindestens auf 30 M. per Walter zu stehen kommen. Unsere Wirthschaften haben meist Bezugssverträge aus anderen, mit Aepfeln besetzten Landstrichen abgeschlossen. Eine wesentliche Veränderung des „Hohenaspern“ erscheint deshalb ausgeschlossen. Auch die Zwetschen liefern bei weitem nicht den Extrakt, wie im Vorjahr. Sie sind infolge dessen wesentlich theurer. Geplückte Zwetschen, Einmachwaren, werden bis zu 20 Pf. das Pfund bezahlt, während gestielte durchschnittlich 6 M. per Centner gelten. Leider sind man allenfalls viele Klagen über Obst diebstahl. Infolge dessen sind die Obstzüchter gezwungen, während ihre Früchte vor der eigentlichen Reise einzuernten.

Kiebisch, 7. Sept. Die Obstdiebstähle in meiner Gemarkung nehmen einen größeren Umfang an. Zum Glück ist jedoch unsere Feldwache fast immer in der Lage, die Diebe auf frischer That zu ertappen und sie mittun mit der Beute der Polizei zuzuführen. Selbst unter dem anstehenden Regen wurde das unsaubere Handwerk getrieben. Es gelang, zwei Obstdiebe an der Waldstraße abzufassen und es dingfest zu machen. — Die Luthersfeier, veranstaltet vom Kirchengesangverein, findet am 10. Novbr. in der Turnhalle statt.

W Niedernhausen, 6. Sept. Der in fiskalischen Eigentum stehende Zugangsweg zum Bahnhof ist schon längere Zeit in sehr defektem Zustande. Es ist zu vermuten, daß nicht schon mehr Passagiere Schaden annehmen, denn der Weg ist für den Verkehr zu enge, daß d. Bauholz nur sehr mühevoll durch die scharfe Kurve geschoben werden kann und die Leute den Wagen nur schwer ankommen können. Es wäre im Interesse des Bahnverkehrs zweckmäßig, wenn man durch Anschütten des anliegenden Gewindesteges einen dem Verkehr entsprechenden Zugangsweg zum Bahnhof geschaffen hätte. Die Bahn wollte der Gemeinde den fiskalischen Weg übergeben, eine Forderung, welche dieselbe, weil sie schwere Opfer für Begunterhaltung mögliche der vielen Passagieren vom Bahnhof bringen muß, nicht erfüllen konnte. Infolge dessen ist seit einigen Tagen der Zugang der Straße durch zwei Taseln für anderen als Bahnverkehr gesperrt.

Langeschwalbach, 6. Sept. Der Wirtschaftsbetrieb auf der Burgruine Hohenstein wird am 21. d. Monats neu vergeben. Die Pachtzeit ist 12 Jahre.

Hattersheim, 6. Sept. Man schreibt von hier an: „R. R.“: Das Verdienst, im Krieg 1870/71 den Feind eingeschlagen zu haben, gebührt dem Landsmann Peter Meyler von hier, damals Unteroffizier im Rheinischen Dragoner-Regiment. Über diese Heldenhat kann wir folgendes: Das genannte Regiment lag am 2. August in Blieskastel in der Pfalz. Meyler erhielt den Befehl, nach der Grenze zu reiten, um die Stellung des Feindes auszukundschaften. Als er bis vor Bebelsheim in der Südwestecke der Rheinpfalz gekommen war, bemerkte er im Innern des Dorfes eine französische Feldwache. Mutig ritt er in das Dorf, wo er drei Franzosen auf Posten stand, die aber eben im Begriffe standen, zurückzukehren. Meyler ließ sie ruhig ziehen und jagte ihnen mit einem Kameraden auf einem Seitenwege nach und schnitt die Leinen der drei Pferden noch rechtzeitig ab, schleppete sie in eine Scheune, kühlte sie an die Futterleine und in scharfem Trab ging's zurück nach Blieskastel, verfolgt von den französischen Feldwachen, deren Augen den schnellen Reitern nicht mehr standen. Sie kamen glücklich beim Regiment an und Meyler erhielt als Ehrenlohn das Eisene Kreuz.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Auf der Station Goldstein trug sich heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr ein Eisenbahn-Unglück zu, bei dem glücklicherweise Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind, dagegen ist der Materialschaden ein bedeutender. Ein ranghöherer, im Dienstfahrt begriffener Güterzug geriet durch falsche Weichenstellung auf ein todes Geleise und stieß auf den Prellbock, wodurch die acht leichten Wagen sich von der Verbindung losriß. Fünf Wagen sind zum Theil zerstört, zum Theil aus dem Gleis gehoben, drei stürzten über den Prellbock hinaus den nicht sehr hohen Bahndamm hinunter. Die Personen- und Schnellzüge mußten an der Unfallstelle umgesetzt werden, da die Strecke längere Zeit eingelebt befahren werden konnte.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Wie nachträglich bekannt wird, soll von Seiten der Bahnverwaltung zur Entfernung des Automaten-Diebes eine namhafte Geldbelohnung ausgesetzt gewesen sein; um so mehr wurden von allen Seiten Fällen gestellt, um den Mörder zu fangen. Bei dem am Mittwoch Abend um 6 Uhr 36 Min. abgehenden D-Zug Wiesbaden—Frankfurt wurde — wie gestern schon mitgetheilt —, als die Geldstücke gezeichnet waren, der Dieb auf frischer That ergrappt. Der Diebstahl von Messingstücken aus D-Wagen bleibt noch aufzuhüllen.

Homburg, 6. Sept. König Edward von Großbritannien hat seine Kur für dieses Jahr beendet und ist abgereist. Der Landrat, der Gurdirektor und der Stationsvorsteher wurden durch Orden ausgezeichnet.

Braubach, 6. Sept. Der Weinbergschluss für kommenden Montag festgesetzt. — Der Kram- und Viehmarkt findet Dienstag, 10. September, statt.

Die Wespenplage ist in diesem Jahre eine außerordentliche. Tausende schwärmen in den Weinbergen und um die Obstbäume herum, um zu naschen. Der Schaden, den sie namentlich in den Weinbergen anrichten, ist nicht zu unterschätzen und es liegt im Interesse des Landwirths dem Schädlingsbefreiung auf den Leib zu rücken. Es empfiehlt sich dabei folgendes Verfahren: Man suche die Wespenneeste bei Tage auf. Abends verbrenne man die um die Nestester liegenden Thiere durch mit Petroleum getränkte Strohwischt. Danach verspse man die Fluglöcher, um die in den Nestern

sich noch aufhaltenden Wespen am Fortfliegen zu verhindern. Am folgenden Tage überschlägt man das Nest mit Schwefelkohlenstoff, worauf die Wespen verenden. Das fühltere Wetter dürfte mittlerweise der Blage, die sich im ganzen Rheingau geltend macht, etwas Abbruch gethan haben. Die Klagen kamen von allen Seiten.

Oberlahnstein, 6. Sept. Durch die weit vorgeschrittene Reife der Trauben sind die Weinberge von Freitag, den 13. d. Monats incl. ab, geschlossen. Notwendige Arbeiten dürfen Dienstags und Donnerstags Nachmittags ausgeführt werden.

Ein hiesiger Landwirth erhielt unerwünschten Besuch, der 6 Säcke Hafer vom Speicher mitgehen ließ.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

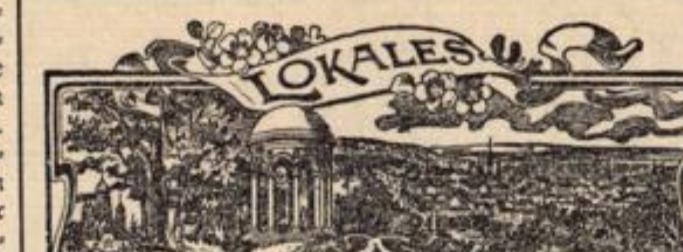
Königliche Schauspiele.

In Otto Ernst's Schulkomödie „Flachsmaier als Erzieher“ spielte gestern Fr. Edelmann zum ersten Male die Gise Holm. Die Leistung der jungen Dame fand bei dem gutbesetzten Hause allgemeinen Beifall, dem sich die Kritik anschließen darf. Fr. Edelmann steht ein entzückender Natürlichkeitston zu Gebote und zu der Annuth der Sprache gefällt sich die Annuth der Bewegung. Allerliebst wußte die Künstlerin die schalkhafte Überlegenheit der jugendlichen Lehrerin über die verknüpfte Moralttheorie des samosen Herrn Flachsmaier zur Geltung zu bringen; ganz prächtig war das Geständnis an Flemming, daß ihr die Klasse in ihrem Uebermuth über den Kopf wächst, und geradezu zwingend die Scene, in der sich die Herzen der Liebenden finden, ohne daß ein Wort des Einverständnisses vorausgegangen wäre. Das ist nicht das Ergebnis mühseligen Studiums, sondern eine Kunst, die ihre Bezeichnung wirklich vor „Können“ ableitet. Herr Loeffler war der Dame ein geradezu idealer Partner; weit und breit dürfte kein besserer Vertreter des Jan Flemming zu finden sein.

„Flachsmaier als Erzieher“ ist noch von seinem neueren Stück an Bedeutung erreicht worden. Er hat seinem Verfasser im ersten Jahr ca. 100,000 M. Tantiemen eingetragen und man sollte denken, solcher Erfolg reizte zu weiterem Schaffen. Aber Otto Ernst scheint sich nicht überstürzen zu wollen, denn für diese Saison ist keine Novität von ihm in Sicht. Daß ihm der Erfolg nicht zu Kopie steigt und daß er sich Zeit zur Arbeit und Freizeit nimmt, ist erfreulich; aber hoffentlich ruht er nicht ganz auf den Vorbeeren, die ihm seine beiden ersten Bühnenarbeiten eingetragen. Mehr von der Sorte des „Flachsmaier“! Wir können's wahrlich gebrauchen, denn manche taube Ahne ist unter der jährlichen Novitätenreite und nicht oft ist eine goldene Frucht darunter, wie „Flachsmaier als Erzieher“. M. S.

Repertoire des Königl. Theaters. Sonntag, den 8. Sept.: „Oberon“. Auf. 7 Uhr. — Montag, den 9.: „Frau Königin“. „Die Hand“. Auf. 7 Uhr. — Dienstag, den 10.: „Martha“. Auf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 11.: „Der liegende Holländer“. Auf. 7 Uhr. — Donnerstag, den 12.: Zum ersten Male: „Die Mönchsdünen“. Zum ersten Male: „Die Komödie der Irrungen“. Auf. 7 Uhr. — Freitag, den 13.: „Undine“. Auf. 7 Uhr. — Samstag, den 14.: „Theodora“. Auf. 7 Uhr. — Sonntag, der 15.: „Oberon“. Auf. 7 Uhr.

Spielpian des Residenztheaters. Samstag, den 7. Sept. „Mauerblümchen“, Aufgang 7 Uhr. — Sonntag, den 8. Sept. Nachmittags halb 4 Uhr „Nothe Rose.“ Abends 7 Uhr „Liebesprobe“. — Montag, den 9. Septbr. „Leontines Chemänner“, Auf. 7 Uhr. — Dienstag, den 10. September „Nothe Rose“, Auf. 7 Uhr. — Mittwoch den 11. Sept. „Liebesprobe“, Auf. 7 Uhr. — Donnerstag den 12. Sept. „Mauerblümchen“, Auf. 7 Uhr. — Freitag, den 13. Sept. „Liebesprobe“, Auf. 7 Uhr. — Samstag, den 14. Sept. „Coralie u. Co.“ Auf. 7 Uhr. — Sonntag, den 15. Sept. Nachm. halb 4 Uhr „Mauerblümchen“ Abends 7 Uhr „Coralie u. Co.“



Wiesbaden, 7. September.

Personalien. Rechtsanwalt Memelstorff in Limburg a. d. L. zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M., mit der Anweisung seines Amtssitzes in Limburg a. d. L., ernannt worden.

Sonnags-Ausflüge. Man schreibt uns: Der „Kellerskopf“ ist eine schön geformte, dem Trompetenstock vorgelagerte 475 Meter hohe Bergkuppe. Der auf demselben vom „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“ erbaute massive Aussichtsturm ist weithin sichtbar, er bietet einen prächtigen Ausblick: In nordöstlicher Richtung „Feldberg“, „Alt-König“, „Rossert“, „Staufsen“, dazwischen die anmutig den Berg umkreisenden Dörfer am Wiesengrunde, weiter östlich Falkenstein, Burg, Frankfurt, Darmstadt, weiter rechts die wunderbare Main- und Rheingegend, ganz südlich Odenwald mit „Meleboos“, dahinter die Höhenzüge der Vogesen und so geht es weiter. Mit

einem Wort, es ist unstreitig der schönste Aussichtsturm im ganzen westlichen Taunus. Es sollte daher Niemand verfehlen, auf seinen Wanderungen auch diesen Punkt zu besuchen, zumal man auf allen Wegen über Niedernhausen, über Sonnenberg, durch Dambachthal über Bahnholz auf herrlichen, schattigen Wald- und Wiesenwegen in längstens 2 Stunden von Wiesbaden hingelangen kann. Oben angelangt, empfängt uns ein freundlicher Wirth, der neben köstlichen Erfrischungen, auch Kaffee, gute Speisen verabreicht.

*** 70 Geburtstag.** In voller geistiger und körperlicher Frische feierte Herr Stadtverordneter Ingenieur R. Henzel den 70. Geburtstag, allseitig beglückwünscht und geehrt.

Rheinfahrt. Der abgehende Jahrgang der Unteroffizierschüler von Biebrich hat heute früh 8 Uhr eine Fahrt mit einem Waldmann'schen Dampfer nach Taub unternommen.

Residenztheater. Morgen Sonntag findet die erste Nachmittags-Vorstellung („Die rote Rose“) statt, Abends geht „Die Liebesprobe“ in Scene. Samstag den 14. kommt als Novität der ausgelassene Schwank „Coralie u. Co.“ von Balabrégu und Hennequin zur Aufführung. Derselbe verspricht ein Zugstück allerersten Ranges zu werden.

Preis für Pferdezucht. Herr Monberger hier, erhielt auf der Landesausstellung in Eltville den ersten für die Pferdezucht bestimmten Preis.

Nash tritt der Tod den Menschen an. Herr Kanzleirath Heinrich Daub, der älteste Polizeisekretär bei der hiesigen Polizei-Direktion, ist heute früh infolge Herzschlags plötzlich verstorben. Gestern hatten wir noch Gelegenheit, den allgemein beliebten Herrn auf dem Wege von der Polizei-Direktion nach seiner Wohnung gesund und munter zu begrüßen und heute hat er schon das Zeitliche gesegnet. Memento mori! Etwa 30 Jahre lang hat der Verstorbene nach Erdienst des Nassauischen Militär-Appellationsgerichtes als Polizeisekretär bei der hiesigen Polizei-Direktion in treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet und sich durch sein bieder und freundliches Wesen aller Sympathien erworben. Vor etwa zwei Jahren wurde er zum Kanzleirath ernannt, wie er denn auch mit in- und ausländischen Orden in Hülle und Fülle von vielen Fürstlichkeiten ausgezeichnet wurde. Außer seiner Stelle als Polizeibeamter bekleidete der Verstorbene noch das Amt eines Rechners des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe, sowie der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause Jahnstraße 8 aus statt. Requiescat in pace! — Ein zweiter plötzlicher Todesth Fall ereignete sich gestern Abend 8 Uhr, indem die 55 Jahre alte Witwe Margaretha Mehr auf einem Ausgang plötzlich in der Schwalbacherstraße, Ecke Schachtstraße, zusammenbrach und kurz darauf an einem Herzschlag verstarb.

Abreihen von Schildern. Der Unzug des nächtlichen Schilder-Abreihens, über den hier häufig gesagt wird, macht sich auch in Biebrich bzw. in den an Biebrich grenzenden Theilen bemerkbar. Die hies. Villenbesitzer bieten 25 M. Belohnung für Namhaftmachung oder Festnahme der Rowdies.

Verhäugnissvoller Sprung. Gestern Abend gegen 7 Uhr machten mehrere junge Leute, welche sich am Bismarck-Ring auf einer Bank hatten niedergelassen, eine Wette, deren Gegenstand im Herüberpringen über die Bank bestand. Ein junger Mann, welcher auf dieselbe eingegangen war, wollte seine Kunst im Springen zeigen. Er versuchte mit einigen Schritten Anlauf über die Bank hinwegzuspringen. Hierbei blieb er aber mit den Füßen an der Rückenlehne der Bank hängen und schlug direkt mit dem Gesicht auf einen Stein. Der Veräußerwerthe zog sich hierbei ziemliche Verletzungen zu, u. A. wurde die Oberlippe vollständig auseinander gespalten, er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

80,000 Mark gefunden. Bei einem Schnellzug von Frankfurt-Köln fand gestern ein Schaffner in einer Wagen-Abteilung 1. Klasse eine Brieftasche mit baarem Geld und Cheks im Betrage von 80,000 (!) Mark. Der „großmuthige“ Eigentümer hat dem redlichen Finder 5 Mark (sage und schreibe „fünf Mark“) als Belohnung ausgehändigigt. (Dumm genug ist der Finder, wenn er sich mit 5 Mark abspielen läßt, denn nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch hat er 820 Mark Finderlohn zu beanspruchen. Ned.)

Gesuchte Personen. Die Agl. Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. sucht einen gewissen Johann Blendinger von Nürnberg, der auffallend „tätowirt“ sein muß: auf dem rechten Unterarm zwei Frauenspersonen (eine mit einem Gewehr) B. Bey, auf der rechten Hand einen Anker, rechter Mittelfinger einen Ring tätowirt, rechte Handfläche eine Brandmarke. — Seitens der Agl. Staatsanwaltschaft Wiesbaden ist die Untersuchungshaft verhängt (wegen betrügerischen Bankrotts) gegen Bäcker Jakob Mojes, geb. 28. Juni 1874 in Neapel, dessen Ehefrau Bertha, geb. Waldeck, geb. 27. Juli 1867 in Zierenberg, beide zuletzt in Eltville wohnhaft, welche flüchtig sind. — Das Agl. Amtsgericht Wiesbaden forscht nach dem Verbleib des Tagbläters Heinrich Stiehl von Wiesbaden, das Agl. Amtsgericht V. Wiesbaden nach dem Knecht Jacob Rudel von Fürth, zuletzt in Biebrich, dem Korbmacher Heinrich Dent, genannt Niederhöfer, von Wintershofen, zuletzt in Naurod, dem Tagbläher Christian Kuhn von Biebrich, der geschiedene Ehefrau Anna Dingeldey von Niedrich, zuletzt in Wiesbaden.

Einführung eines einheitlichen Briefformats. Die hiesige Handelskammer schreibt uns: Die glatte Abwicklung des an Umfang von Jahr zu Jahr zunehmenden Briefverkehrs wird in lästiger Weise durch die Verschiedenheit der Briefformate, durch das ungleichmäßige Aufkleben der Freimarken und durch die oft geringe Übersichtlichkeit der Aufschriften erschwert. Diese Verschiedenheiten verlangsamen das Sortiergeschäft, das Abstempeln und das Verpacken der Briefe,

damit auch die Abfertigung, Beförderung und Besetzung von Briefen. Im Interesse der Geschäftswelt liegt es, hier der Postverwaltung entgegenzukommen, indem im Geschäftsverkehr ein einheitliches Briefformat mit gleichmäßigen Firmenausdruck und Bordruck für die Ortsangabe, sowie unter Freilassung einer bestimmten Stelle für die Freimarke gebraucht wird. Die Post empfiehlt mit Recht: 1. das jetzt gebräuchlichste Geschäftsformat (Quartformat) als einheitliches Briefformat, 2. Bordruck von Markenseldern auf den Umschlägen, 3. Beschränkung des Firmenausdrucks auf die obere linke Ecke, oder die linke Seite des Umschlags, 4. Bordruck eines starken Strichs für den Bestimmungsort unten rechts auf den Briefumschlägen. Die Handelskammer Wiesbaden erachtet daher alle Geschäftsbüroleute, bei der Neubestellung von Geschäftsbriefumschlägen den berechtigten Wünschen der Post Rechnung tragen zu wollen. Insbesondere wäre es erwünscht, wenn die Fabrikanten von Briefumschlägen die Wünsche der Post fördern möchten.

* **Die Herren Sanitätsräthe von der Gebühr bereit.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Kultusministers, wonach in Zukunft bei Verleihung des Titels „Sanitätsrat“ oder „Geheimer Sanitätsrat“ an nicht beamtete Ärzte von der Einziehung der Stempelgebühr in Höhe von 300 Mark abgesehen wird. (Zweifellos eine Folge des letzter Tage viel erörterten Falles St. Marburg).

* **Patentwesen.** Patent in Deutschland wurde ertheilt Herrn Gustav Walch, Fabrikant, Schierstein a. N., auf: „Schmiedvorrichtung mit einem durch Pendelbewegung mittels Räderwerkes angetriebenen Druckbolzen“ und Gebrauchsmusterschutz auf: „Arretier-Vorrichtung für die Unruhe bei Uhrenwerken“. Ferner ist Gebrauchsmusterschutz ertheilt Herr Dr. Dörr, Maschinenmeister hier, auf: „Stets senkrecht hängender mit festem Spiritus oder anderem Brennmaterial gespeiseter Brennkörper für Lampions oder dergl. Illuminations-Artikel“, Herrn St. Dries hier, auf: „Bermittelst geeigneter gebogenen Drähten als Bügel und Klappe hergestellter Kisten-Verschluß“, Herrn G. Bartmann hier, auf: „Hundertfältiges zweifarbig und durch Zahlen und Buchstaben markirtes Dammbrett“. Waarenzeichen-Schutz Herrn Chr. Tauber hier, auf ein Waarenzeichen: „Rassovia mit figürlicher Allegorie.“ Sämtliche Schutzrechte wurden vom Patentbureau Ernst Franke, Bahnhofstraße 16, erwirkt.

* **Friede.** Heute Sonntag, den 8. September, Nachmittag 4 Uhr, veranstaltet der Männergesang-Verein „Friede“ bei seinem Mitgliede Herrn Franz Daniel („zur Waldau“) eine gemütliche Unterhaltung mit Tanz, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

* **Männerturnverein.** Der Männerturnverein wird heute Sonntag Nachmittag einen Familien-Ausflug mit Tanz nach dem „Bierstädter Wartthurm“ veranstalten. An Unterhaltung wird es nicht fehlen. Gemeinsamer Abmarsch 3 Uhr von der englischen Kirche.

* **Dilettanten-Verein „Urania“.** Wir machen nochmals aufmerksam auf das heute Sonntag stattfindende große Fest im Römersaal. Der Verein hat in leichter Stunde der Raumverhältnisse wegen von der Errichtung des Jurpalzes abgesehen, da ein riesiger Besuch bevorsteht. Das Fest hat bei dem Wiesbadener Publicum großen Anklang gefunden, es sollte deshalb Niemand versäumen, dies einzige dastehende Fest zu besuchen. Es sei nochmals aufmerksam gemacht, daß Nichtostkümlinge ebenso willkommen sind, wie Ostkümlinge. Also auf zur „Urania“! Räheres Interessenthalt.

* **Rheinischer Segler-Verband.** Der Rheinische Segler-Verband veranstaltet am nächsten Sonntag, den 8. September, Morgens 10 Uhr, eine Herbst-Wettfahrt von Bonn nach Köln in Form eines Handicaps, zu dem 21 Boote aus Mainz, Schierstein, Niedewalluf, Bingen, Coblenz, Köln, Duisburg, Offenbach und Frankfurt gemeldet sind. Die Boote vom Mittelrhein und Main treten bereits am Donnerstag gemeinschaftlich die Reise nach Bonn an. Die Länge der Bahn beträgt 33 Kilometer. Die Wettfahrt wird im günstigsten Fall von den schnellsten Booten in etwa 2 Stunden beendet sein.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

Sport.

* **Der Wanderpreis des Radfahr-Vereins 1899 Wiesbaden e. V.** wird (wie alljährlich) Sonntag, 15. September, ausgefahren. Start früh 8 Uhr Mainzerstraße (Archivgebäude), Ziel oberhalb der „Massauer Brücke“ (Frankfurterstraße). 1. Preis: eine silbervergoldete Medaille, 2.—5. Preis je eine silberne Medaille. Allgemeinem Wunsche entsprechend ist die Zeit von 4½, auf 5 Stunden verlängert worden, sodass jeder Theilnehmer, wenn nicht auf die ersten Preise, wenigstens auf eine Zeitmedaille rechnen kann. Einsatz für Mitglieder des Vereins und der Allg. Radfahr-Union („Consulat Wiesbaden“) 3 M., für Nichtmitglieder 4 M. Der Wanderpreis, der dem dreimaligen Sieger zufällt, besteht aus einem kunstvoll mit Radfahr-Insignien versehenen Schild und hat einen Wert von 120 M., derselbe ist in dem Schaufenster von Carl Laubach u. Co. (Schwalbacherstraße) ausgestellt, woselbst auch die Meldungen bis zum Freitag, den 13. September,

Abends 9 Uhr, eingereichen sind. Bei ungünstiger Witterung wird das Rennen verschoben.

Telegramme und lebte Nachrichten.

Das Attentat auf Mr. McKinley.

* New-York, 7. Sept. Neben das Attentat gegen Mr. McKinley werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Attentäter Niemann feuerte aus nächster Nähe zwei Schüsse auf den Präsidenten, wovon der erste ihn in die Brust, der zweite in den Unterleib traf. Der Präsident wurde unverzüglich in das Central-Krankenhaus gebracht, wo er von 4 Aerzten in Behandlung genommen wurde. Beide Verlegungen sind äußerst bedenklich. Der Präsident wurde chloroformiert und nach 6 Uhr untersuchten die Aerzte die Wunden, um die Lage der Kugeln festzustellen. Ein Arzt, der nach 6 Uhr das Krankenhaus verließ, erklärte, der Präsident atmete regelmäßig und der Pulsschlag sei ein guter. Es wurde ihm ein schmerzstillendes Mittel gegeben. — Als die Schüsse gefallen, wollte die Menge den Attentäterlynchen. Die Polizei hatte große Mühe, ihn vor der Wuth der Menge zu schützen. In den Straßen herrschte große Erregung. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich vor den Zeitungsredaktionen, wo die einlaufenden Meldungen sofort bekannt gegeben wurden. Während

des Verhörs vor dem Polizei-Commissar erklärte Niemann, er sei Anarchist. Als er die Waffe gegen den Präsidenten abfeuerte, hatte er die Hand mit einem Taschentuch umwickelt. Als die Schüsse gefallen waren, stürzte sich ein Polizei-Commissar auf ihn und nahm ihn fest. Gleichzeitig legten aber schon 20 andere Personen Hand an ihn und blutüberströmmt wurde er vom Blaue geführt. — Es wird neuerdings versichert, daß der Anarchist Niemann mit cynischer Frechheit auf alle Fragen des Polizei-Commissars immer nur die eine Erklärung abgegeben hat: „Ich bin Anarchist und habe meine Pflicht gethan.“ — Um 7 Uhr Abends meldeten die Aerzte, daß die Verletzungen, obgleich äußerst bedenklich, nicht nothwendiger Weise tödlich seien. Obwohl die Kugel aus dem Unterleibe noch nicht entfernt ist, wurde die Wunde doch zugenehmt. Gegen 7½ Uhr erholt sich der Präsident aus der Narkose. — Der Vicepräsident Roosevelt, der bekannte Concurrent um den Präsidentschafts-Posten der Vereinigten Staaten, welcher sich im Staate Vermont befindet, wird heute in Buffalo erwartet.

* **Friede.** Heute Sonntag, den 8. September, Nachmittag 4 Uhr, veranstaltet der Männergesang-Verein „Friede“ bei seinem Mitgliede Herrn Franz Daniel („zur Waldau“) eine gemütliche Unterhaltung mit Tanz, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

* **Männerturnverein.** Der Männerturnverein wird

heute Sonntag Nachmittag einen Familien-Ausflug mit Tanz nach dem „Bierstädter Wartthurm“ veranstalten. An Unterhaltung wird es nicht fehlen. Gemeinsamer Abmarsch 3 Uhr von der englischen Kirche.

* **Dilettanten-Verein „Urania“.** Wir machen nochmals aufmerksam auf das heute Sonntag stattfindende große Fest im Römersaal. Der Verein hat in leichter Stunde der Raumverhältnisse wegen von der Errichtung des Jurpalzes abgesehen, da ein riesiger Besuch bevorsteht. Das Fest hat bei dem Wiesbadener Publicum großen Anklang gefunden, es sollte deshalb Niemand versäumen, dies einzige dastehende Fest zu besuchen. Es sei nochmals aufmerksam gemacht, daß Nichtostkümlinge ebenso willkommen sind, wie Ostkümlinge. Also auf zur „Urania“!

* **Rheinischer Segler-Verband.** Der Rheinische Segler-Verband veranstaltet am nächsten Sonntag, den 8. September, Morgens 10 Uhr, eine Herbst-Wettfahrt von Bonn nach Köln in Form eines Handicaps, zu dem 21 Boote aus Mainz, Schierstein, Niedewalluf, Bingen, Coblenz, Köln, Duisburg, Offenbach und Frankfurt gemeldet sind. Die Boote vom Mittelrhein und Main treten bereits am Donnerstag gemeinschaftlich die Reise nach Bonn an. Die Länge der Bahn beträgt 33 Kilometer. Die Wettfahrt wird im günstigsten Fall von den schnellsten Booten in etwa 2 Stunden beendet sein.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Absahrt Nachmittags 2.45 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillett zu 30 Pf. nehmen.

* **Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Theilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reitz an den Saal anstehend eine schöne überdeckte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vere

Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesammten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

Webergasse 37

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des reellen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht gekannten billigen Preisen verkauft werden.

Wilh. Pütz,

Schuhwaarenlager.

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

7530

Frankfurter Hypothekenbank.

Pfandbriefverloosung am 7. Juni 1901.

Bei der am 7. Juni 1901 vor Notar stattgehabten Verloosung sind von unseren

3½% Pfandbriefen der Serien XII und XIII

die folgenden Nummern zur Rückerstattung auf den 1. Oktober 1901, mit welchem Tage die Bezahlung endigt, gefündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Stände, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

1. 546 378 618 700 770 921 978 1128 1197 1464 1672 1893 2045 2064 2189 2554 2647 3753
8778 3805 3818 4119 4467 4615 4616 4652 4656 4797 4867 5215 5350 5929 5986 6193 6287
6496 6835 7427 7434 7922 7974 8292 8821 8913 8934 8943 9204 9546 9631 9704 9773 9849
9979 10050 10108 10854 11118 11416 11760 12026 12100 12301 12408 12577 12661 12885
12930 12940 14510 14586 14619 14737 14967 15220 15320 16122 16181 16291 16570 16774
17098 17381 17389 17433 17491 17530 17818 17865 18160 18185 18284 18765 18910 18953
19036 19077 19358 19374 19407 19479 19514 19534 20035 20113 20252 20582 20695 20907
20943 20998 21075 21209 21335 21716 21757 21795 22021 22184 22382 22341 22554 22894
22929 23349 23525 23625 23792 23989 24072 24310 24717 24828 24939 25084 25358 25381
25481 26216 26237 26565 26686 26718 27307 27387 27495 27550 2764 27673 27828 27899
27925 28092 28220 28406 28491 28552 28849 29302 29319 29326 29329 29667 29695 30095
30187 30296 30397 30895 30929 30980 60171 60236 60373 60563 60595 61080 61090 61118
61443 61755 62652 62705 62899 63103 63142 63389 63407 63471 63498 62577 63846 63857
64009 64015 64362 64651 64729 64949 65165 65491 65542 65562 65611 65674 65802 66438
66601 66895 66974 67070 67254 67666 67744 67795 68414 69292 69392 70458 70539 70790
70817 71700 72132 72154 72223 72585 72618 72773 72869 73407 73511 73591 73717 73726
75055 75104 75115 75456 75669 75757 75931 76044 76126 76300 76631 76676 76704 76738
76854 77260 77297 77314 77470 77524 77530 77580 77675 78006 78580 79051 79116 79151
79319 79361 79381 79952 79986 100060 100183 100329 100527 100761 101199 101771
101802 101877 101884 102005 102025 102094 102595 102625 102761 102854 102932

Die Rückzahlung dieser heute gefündigten Pfandbrief erfolgt vom 1. Oktober 1901 auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1901 zur Einlösung gelangen, und für die Zeit vom 1. Oktober 1901 ab bis auf Weiteres ein 2%iger Depositzins angreift.

Aus früheren Verlössungen sind rückständig:

ser. XII, Lit. N. No. 6629.
" O. 18635.
" P. 12415 13304 16227 16287.
" R. 3318 8038 9740 10091 18062 18063.
" Q. 12320 16059 16214 17990.
ser. XIII, Lit. N. No. 28334 29399 60314.
" O. 28716 65488 75768 77181 100380.
" P. 20148 22181 24893 28726 61155 65621.
" R. 20959 22181 28558 72186.
" Q. 20261 21015 22809 28677 29399 65324 75892 76053.

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei unseren Comptons-Einlösungsstellen.

Edende ist wird auf Wunsch der Umtausch der verloosten Stücke gegen neue Pfandbriefe der Serie 19 oder neue 4%ige Pfandbriefe der Serien 17 oder 18 im Lagescours befocht.

Die Kontrolle über Verlössungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, kann an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 7. Juni 1901.

4013

Frankfurter Hypothekenbank.

Wiesbadener General-Anzeiger.

16. Jahrgang. Nr. 210.

Vinum Vit

(gesetzlich geschützt)

Gesundheitswein I. Ranges.

Vinum Vit fördert den Appetit und regelt die Verdauung, kräftigt und regt an.

Vinum Vit ist blutbildend und deshalb ein unentbehrlich, Stärkungs- u. Kräftigungs-Wein I. Ranges.

Vinum Vit soll von Jung u. Alt täglich, als Frühstück- und Dessertwein getrunken werden und in keinem Haushalt fehlen.

Vinum Vit wird allen Touristen, Jägern, Radfahrern als hervorragend kräftigendes Läbual empfohlen.

Vinum Vit ist kein Geheimmittel und keine Medizin, besteht vielmehr aus dem feinsten Sudwein, enthält in 1000 g Wein 10 g Pepin (Arzneibuch IV) und ist trotzdem nicht teurer als ein guter Malaga, Sherry oder Portwein.

Vinum Vit kostet die ganze Flasche, ca. 2/3 Ltr. Inhalt, nur 2.50 Mark und ist in allen Apotheken u. besseren Handlungen erhältlich.

Gegen Nachnahme von 7.50 Mark versende überall hin 3 Originalfläschchen franco.

S. Rahmer, Cassel.

Die zur Verwendung kommenden saatreinen Weine, sowie das fertige Präparat stehen unter ständiger Aufsicht des Herrn Dr. Paulmann, Vorstand des städtischen Untersuchungsamtes Cassel. — Man achte deshalb auf die Controllmarke des städtischen Untersuchungsamtes von Dr. Paulmann, Cassel.



Carl Laubach & Co., Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 3, Michelsberg 24,
Fernsprecher 2335.

Fabrikation von wasserdichten

Wagen- u. Pferdedecken,

Zelten, Schürzen etc.

in prima Qualität.

Reparaturen prompt und billig.

Eigene Sattlerei.



Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenkkitteratur,
wissenschaftl. Werke,
Schulbücher.

Buchhandlung
Heinrich Kraft,
Franz Bossong's Nachf. früher Keppl & Müller.

44 Kirchgasse 45.

Gesangbücher,
Abonnement auf alle Zeitschriften,
Postkarten mit Ansichten.

Aufmerksame prompte Bedienung.



Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Arbeit bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Redaktion eingezahlen.

Stellen-Gesuche.

Hüglerin sucht Kunden Karls-
straße 40, 2 r. 5556
Ein tüchtig, gewandtes,
nettes Mädchen 436/4

Sudit Stelle
in den Läden einer besseren
Mengerei. Eintritt 1. Oktober.
Öffnen unter A. K. 3 an die
Annoncen-Expedition Herd.
Harrach, Kreuznach, erbeten.
Tüchtige Schneiderin sucht
Beschäftigung in und außer dem
Hause. 5119
Karlstr. 20, 2. Et.

Offene Stellen.

Männliche Personen.
Ein tüchtig, redgewandter An-
noncen-Aquiseur für ein gut eingeschätztes Unternehmen
gesucht. 5655
Öffnen unter W. H. 100 Haupt-
postlageramt, Wiesbaden.

Reflector
zu kaufen gesucht 5669
Kraft Kirchofe 45.

Agent ges. an jed. Off. f. o.
Berk. u. ren. Gi-
garten, Berg. M. 250 p. R.
u. mehr. S. Jürgeisen & Co.,
Hamburg. 111/111

Für ein neues Patent suche ich
Provisions-Reisende, welche
pro Tag 10 Mark verdienen können.

Paul Heldt,
4120 Mitteida i. Sa.
Bon leistungsfäh. Lebens- u.
Versorgungsversicherung e.
aquisitionstüchtiger Agent
gesucht. Auch Richtschleute werden,
berücksichtigt. Offert. unt. L. S.
5668 an den Verlag. 5668

Schuljunge gesucht zum Aus-
tragen Häßlergasse 17, 2. L.

für ein Drogen-, Material-,
Colonial- u. Farbwaren-
geschäft in einer Stadt a. Rhein
wird für sofort ein

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Nöb. bei Schenkelberg & Co.,
tier, Bismarckstr. 14. 5606

Ein braver Junge für leichte
Beschäftigung gesucht. 5104
Hauerstr. 12, 2. St. r.

**Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis** 37

im Rathaus. — Tel. 2377
auschließliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

**Abteilung für Männer
Arbeit finden:**

Gloster (Mahnemacher)
Küfer
Anderreicher
Schneider
Schuhmacher
Tapezierer f. Möbel u. Dekorat.
Wagner
Herrschäftsdienner
Haussdiener
Herrschäftsdienner
Fuhrliecht

Arbeit suchen
Dreher
Herrschäftsdienner
Kaufmann
Schlosser
Waschmühle — Hüzer
Schreiner
Büroangestellte
Büroangestellte
Einkassierer
Portier
Tugblüher
Krankenwärter
Wascher
Bodmeister.

Weibliche Personen.
Mädchen können das Kleider-
machen gründlich erlernen.

Geschw. Kress,
5618 Mauritiusstr. 7.

Gesucht nach Eltville
bei hohem Lohn ein deßliches Mäd-
chen, das Kochen kann und Haus-
arbeit versieht. Nöb. Exp. 5485

Lehramädchen f. Kleidermachen
gesucht Hellmuthstr. 8, 1. 5731

Alleinmädchen zu Kinderbet.
Ehepaar gesucht 5730
Friedrichstr. 50, 1 links.

Mädchen, weiches im Röden
bewandert ist, als
Weißföhre gesucht Wolbe. 3. 5730

Tüchtiges 5686

Küchenmädchen
wird sofort gesucht.

Taunus-Hotel.
Tüchtiges Alleinmädchen gesucht
Herderstraße 5, 3. 5681

**Mäntel-
Arbeiterinnen**
ver sofort gesucht

Meyer-Schirg
Kranzplatz. 5687

Eine Monatsfrau für Mor-
gens von 6 bis 10 Uhr
gesucht Platzenstraße 2 bei
5710 Mr. Kopf.

Aufwartesfrau gesucht
5654 Wörthstr. 13, 3 r.

Suche
zuverlässiges Mädchen,
das gut lochen kann, und Haus-
arbeit mit verrichtet 5655

Dr. Knauer.
Wilhelmstraße 52, 3.

Ordentl. Monatsmädchen
gesucht. 5653

Fischer. Goethestr. 18, 3.

Haushädelchen
mit besten Zeugnissen gesucht
4109 Langgasse 42.

**Eine Mädchen kann das Bügeln
erlernen.** 5347

Nöderstraße 20 (Wäscherei).

Monatsmädchen, welche
Röb. Michelsberg 4, 1 St.

**Die Tünche, Antreicher, Bad-
und Braunerinnen werden
suchen** 5346 Karlstraße 34

Werkstätte: Hellmundstraße 41.

Parquetböden
werden gereinigt und gewichtet bei

Fr. Lüders. Frotteur,
1647 Plattenstr. 2

Wädelchenheim
und

Stellenanzeige
Sedanplatz 1, Straßenbahnhaltestelle

Sofort u. später gesucht: Klein-
haus, Zimmer, u. Küchenmädchen,
Kochinnen für Privat u. Pension,
Kinderpächterinnen, Kindermädchen,
NB. Anständige Mädchen erh.
tätig gute Pension. 2605

P. Geisser. Diakon.

W. Pirsch-Verlag, Mannheim

Arbeitsnachweis
für Frauen

im Rathaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Bermittelung
Telephon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

**Abteilung I. f. Dienstboten
und**

Arbeiterinnen.

sucht Rändig:

A. Köchinnen für Privat,
Klein-, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.

B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen
Küchenmädchen, Büglerinnen und
Laufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsdamen:
Kinderfrau u. Wäscherinnen

Städt. Haus-, Büroleiterinnen, frz.
Bonnen, Jungfern, Gesellschafterinnen,
Krankenpflegerinnen,

Erzieherinnen, Comptoiristinnen,
Verkäuferinnen, Lehrmädchen,

Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelpersonal

für hier u. auswärts:

Hotel- u. Restaurationsköchinnen,
Kümmernischen, Waschmädchen
Beschäftigungen u. Haushälterinnen,
Koch-, Büffet- u. Servicemädchen.

Unterzeichneter empfiehlt sich
zum Trockenlegen feuchter

Wände durch Magnesiaplatte,

statt Holztäfelung, die selben

werden nicht verputzt, sondern

man kann sofort tapeten

oder Oelfarbe streichen, lassen

die Feuchtigkeit durch. Anzu-

jehen in meinem Hause, Keller,
straße 6. 022

Hochachtend

Adolph Stamm.

Achtung!

Herrn-Siebel Söhl und Fleck

Mt. 2.80, Damensiebel Söhl und

Fleck Mt. 2., Kinder-Siebel Söhl

und Fleck von Mt. 1.50 an, sowie

alle Reparaturen zu bill. Preisen.

August Siebel. Schuhmacher-

meister, Philippstr. 15. 4872

Frau Katajczak,

Ludwigstr. 14, 2 Et.

Gardinen Wasch- u. Span-

nerci. Frankenstraße 21, 3

Part. L. Kremer. 5222

Monogramm- u. Teiden-

stücke. auch Aussteuern

u. Neuansertigung v. Wäsche jeder

Art wird prompt und bill. beforgt.

Castellstr. 10, St. 1 r. 5465

Putzarbeiten werden in ge-

schickte. Ausführung angezeigt.

Hüte von 50 Pf. an schön garniert.

725 Kirchhofgasse 2, 3 Et.

Modest! sämtliche Putz-

arbeiten w. schnell

u. billig angefert.

Dogheimerstraße 18, Part. 1. 0506

Arbeiter-Wäsche wird an-

genommen, schnell und billig beforgt.

Röhrer, Schuhbacherstr. 67 2 St.

Ph. Rinn,

Helenenstraße 10, Part.

Möbeltransporte

per Federrolle in die Stadt u. über

Land, sowie sonst. Rollfuhrwerk

wird billig beforgt. 4969

Meyerstr. 20, 2 bei Stieglitz.

Umzüge

in der Stadt u. über Land sowie

sonstiges Rollfuhrwerk wird prompt

u. billig beforgt. 5578

Röhrer, Schuhbacherstr. 67 2 St.

Ph. Ruppert. 2 St.

Wer

beteiligt sich zur Übernahme einer

Biegeli mit Glingsofenbetrieb in

Wiesbaden. Anfrage unter

W. 2673 an Exp. 2982

Weiß-, Bunt- u. Gold-

futterei besorgt prompt und billig

Fröhr Ott. Al. Webern. 11, 2. 7118

Eine Büglerin empfiehlt sich in

u. außer d. Hause. Johndt. 16.

Eine Frau empfiehlt sich zum

Reichshofstr. 17, St. 1. St. r. 5659

Wämen-

u. Garantie angeb. bei

Th. Eßlers. Mühlgasse 7, 1. 5658

Tüch. Schneiderin u. Wäsche

empfiehlt sich in u. außer d. Hause.

Näh. Sedanstr. 11, 1. Et. L. 5434

Heeren- und

Damenwäsché</b

Statt besonderer Nachricht.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein
guter treuer Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel,

Herr Kanzleirath Heinrich Daub,

Ritter hoher Orden,
heute früh in Folge Herzschlags sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten.

Wiesbaden, den 7. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christiane Daub Wwe. nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. September, Nachmittags 5 Uhr
vom Sterbehause, Jahnstraße 8 aus, statt.

5767

Zu den „Drei Königen“

Marktstraße 26. 5734
jeden Sonntag: **Großes Freiconcert**
zum höflichen einladen. H. Kaiser.

**Restaurant „Deutsches Haus“,
Hochstätte 22.**

Empfehlung für heute Samstag Abend, sowie morgen Sonntag und
in folgenden Tage:

Hirschküdchen mit Rahmsauce	Mr. 1.20.
Geißhuhn mit Kraut	1.20.
1/2 Junge Hähnchen (groß)	0.70.
1/2 Kalbskopf am tortus	1.20.
Leberklößchen mit Kraut	0.70.
Leberklößchen mit Kraut	0.80.
Leberklößchen mit Kraut	0.60.

mit sonstige reichhaltige Speisenkarte. 5746

Hochachtungsvoll
Jacob Krupp.

Rambacher Kirchweihe.

Sonntag, den 8. September, von Nachmittags 4 Uhr ab, im
Saal „Zur Waldlust“, Wiesbadenerstraße.

Große Tanzmusik.

In zahlreichem Besuch lädt ein 5751
Ph. Christ, Restaurateur.



Heute Sonntag Schlüß der
Bierstadter Kirchweihe!

Große Vorstellung,
neue Kräfte. 5752

Es lädt ergebenst ein
Karl Stiehl, „Zur Krone“.

12. Frisch geschlachtet. — Prima Getränke. D. O.



Rambach, Gasthaus zum Tannen.

Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab große 0661

NB. Gleichzeitig bringe verehet, Vereinen, sowie höheren Gesell-

keiten zu Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

Tanz-Musik, Ludwig Meister.

zum höflichen einladen

NB. Gleichzeitig bringe verehet, Vereinen, sowie höheren Gesell-

keiten zu Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

„Saalbau Drei Kaiser“

Eifelstraße 1.

Heute, sowie jeden Sonntag

Große Tanzbelustigung

Beginn 4 Uhr bei Bier. Ende 12 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt höflich ein

W. Erenstorfer.

Deutsche Sonntag:

Große Tanzmusik.

zum höflichen einladen

Joh. Kraus,

Beginn 4 Uhr

Ende 12 Uhr.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen

M. Singer, Sächsisches Warenlager.

1312 Michelberg 5 und Elendengasse 2.

Dilettanten-Verein „Urania“

Sonntag, den 8. September,

in den effektvollen, dekorativen und illuminierten
Vorhallen des

Römersaales,
Dorotheimerstraße 15,

Großes Costümfest

Thürler Volksfest.

Eröffnung des Festes précis 8 Uhr durch einen originellen Umzug.

Zur Aufführung gesangen:

Die Zillerthalter.

Volksfest mit Gesang in 1 St.

Das Volkslied in der Spinnstube.

Melodrama mit Gesang und lebenden Bildern.

Auftritt einer Thürler Sänger-Gesellschaft, 6 Damen und 6

Herren unter Begleitung eines Bürgerquartetts, sowie einer

Schuhplattler-Tänzer-Gesellschaft.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Eintritt für kostümire und nicht kostümire inkl. Abzeichen 50 Pf.

Salzöffnung 6 Uhr. Ende 5 Uhr Morgens. — Tanz frei.

5217 Der Fest-Ausschuss.

NB. Es wird gebeten möglichst dem Zweck des Festes entsprechende

Kostüme zu wählen (z. B.: Thürler, Bauern, Gärtner, Winger, Schwarzwälder, Elsässer u. dgl. Kostüme) jedoch ist auch jedes andere Kostüm

nicht ausgeschlossen. — Vorwärts und dergl. verbieten.

Sämtliche hier erwähnte Kostüme können bei unserem Mitgliede

Herr G. Treidler, Theater- und Masken-Karosserie-Betrieb-Haus,

Friedrichstraße 31, entliehen werden.

Gartenrestaurant u. Café z. Klostermühle

in 10 Min. begann durch die Lahnstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Café frische Waffeln.

Schneller Auszugsort für Vereine. — Radfahrstation 15

Club „Edelweiss.“

Sonntag, den 8. Sept. (bei jeder Witterung)

Ausflug nach Giebrich

zur neuen Turnhalle. Dasselbe von Nachmittags 4 Uhr

humorist. Unterhaltung u. Tanz,

wozu freundlichst einlädt. 5641

Der Vorstand.

Tanz-Kursen

jederzeit entgegen genommen werden Hermannstraße 28.

1. Etage und Michelberg 4 (Buden).

Privatunterricht zu jeder Zeit.

Unterrichtsstätte: Hotel Hahn und Hotel Vogel.

Julius Bier,

Lehrer für Gesellschafts- u. Kunstmärkte. Dirigent der Kurbölle u.

Reunions in Bad Kreuznach, sowie ersten Vereine Wiesbadens.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzverein. 5719

Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Friede“.

Heute Sonntag, den 8. September, Nachmittags 4 Uhr.

findet bei dem Mitglied Herr Franz Daniel.

Zur Waldlust

Gemüthliche Unterhaltung

mit Tanz

Herr, wozu die werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des

Vereins hiermit eingeladen sind. 5725

Der Vorstand.

Männergesangverein „Hilda“.

Nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., findet ein

Ausflug nach Schierstein

zu unserem Mitgliede Herrn Rosenberger („Deutsches Haus“)

soll, wozu wir unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner

des Vereins höflich einladen. Für Unterhaltung ist in jeder Hinsicht

geforgt. — Zusammenkunft für Zugänger punt 2½ Uhr bei Herrn

Gottlob Rüstig, Herderstraße, dicht bei der Schiebeneistraße. 5722

Der Vorstand.

**Machen
Sie einen Versuch,**

und Sie werden mein ständiger Kunde bleiben.

Die stetig wachsende Nachfrage ist der beste

Beweis für die Vorzüglichkeit meiner Waren.

Grösste Auswahl

in Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den

feinsten Sorten.

Billige streng feste Preise!

Gustav Jourdan, Wiesbaden,

Tel. 2428.

5011

Michelberg 32. Ecke Schwalbacherstraße.

Tel. 2428

Lager: Parterre u. 1. Stock

Niederlage der Mainzer Mech. Schuhfabrik Ph. Jourdan.

**Gesellschaft
Sangesfreunde.**

Sonntag, den 8. September,

von Nachm. 4 Uhr ab

**Humorist. Unterhaltung
mit Tanz**

in dem neu renovirten Saale „Zur Germania“,
Platterstraße 100.

Alle Freunde und Gönner sind höflichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt. 5617

Männerturnverein.

Sonntag, den 8. September:
familien-Ausflug mit Tanz
nach dem Bierstadt-Wartthurm.
Gemeinsamer Marsch 3 Uhr von der
englischen Kirche. 5749

Der Vorstand.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. September 1901.
187. Vorstellung.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger

Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtentwurf: Georg von Hüßen. Melodramatische Ergänzung: Josef

Schlar. Poet: Josef Rauff.

Oberon, König der Elfen

Herr Robinson.

Titania, Königin der Elfen

</div



Confections-Haus Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4,

prämiert mit den höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreise und goldene Medaillen.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter in

fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

sind in grösster Auswahl eingetroffen.

Anfertigung nach Maass

unter Leitung academisch gebildeter Meister und nur erstklassiger Arbeitskräfte.

Der Rest zurückgesetzter Waaren wird, so lange der Vorrath noch reicht, zu jedem Preis ausverkauft.

5736



Leset zu Hause!

Der Mittelrheinische Zeitschriften-Lese-Zirkel

Wiesbaden und Mainz

Amerikanisches
System!

frei in jedes Haus

Amerikanisches
System!

und zwar sowohl in Wiesbaden und Mainz als auch nach den Nachbar-Orten dieser Städte

Lese-Mappen mit überall beliebten Zeitschriften

bei wöchentlich einmaligem Umtausch

zum Preise von

10 Pfennig

an pro Woche.

Pünktliche Lieferung.

Grösstmögliche Ordnung.
Prospect bitten zu verlangen.

Abonnements-Anmeldungen nehmen entgegen in

Wiesbaden:

Lützenkirchen & Bröcking,
Bärenstrasse 4.

Mainz:

Rheinhessisches Antiquariat,
Christofstrasse 3.

Leset zu Hause!

Gestellung kann bei jedem
Geschäft Deit. folgen.

Bibliothek der Unterhaltung, Buch für Alle,
Moderne Kunst, Universum, illust. Welt, Zur
guten Stunde und viele andre Hefte beginnen soeben
mit einem neuen Jahrgang. Man bestelle bei:

Heinrich Kraft,
Franz Voßong's Nachf., früher Keppl & Müller,
Wiesbaden, 5575
Buchhandlung, 45 Kirchgasse 45, Antiquariat.

Garantie für pünktliche Zustellung.

Kohlen

von nur den besten Bechen, sowie Coaks, Bricks, Anzündholz
und Scheitholz u. empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen die

Kohlenhandlg. von

Franz Klein,

16 Roonstr. 16.

Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Frankfurter und Wiener

Würstel

in nur frischer Waare und bester Qualität
Schweinemehgerei Carl Barth, Marktstr. 11.

Kohlen

der besten Bechen in allen Sorten empfiehlt zu
Sommer-Preisen.

5523

Aug. Küpp,

Comptoir: Hellmundstrasse 33 Fernsprecher:
Fernsprecher: Nr. 867.
Lager: Ede Göthez u. Verl. Nicolästrasse.

Liebhabern von hellem Germania-Bier
die Mitteilung, daß ich von heute ab
neben dem dunklen auch helles in Boff genommen
habe. Carl Frost,
5669 „Zum Blücher“, Blücherstr. 6.

An- und Verkauf
von Antiquitäten, alten Büchern, Kupferstichen, Münzalben,
Münzen und Briefmarken.

Joseph Wagner, Antiquar,
5693 Grabenstrasse 82.

Regenschirme für Damen, Herren
und Kinder,
nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.

Wilhelm Renker, Lauterbrunnenstr. 6.
Überziehen. — Reparaturen

Färberei Kramer
Färberei-Kunst-Wäscherei
Chemische Reinigung
Mechanisches Tropfen-Klopftwerk
Wiesbaden 51 Langgasse 51

Kohlenfasse zur Gegenseitigkeit.
Ruh II M. 1.20, Ruh III M. 1.15, bestimmtste (50—60%) Säcke
M. 1.10 per Et. in der Fuhre. Mitgliederantrahmen jederzeit
beihalten. Ph. Faust, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand

Photogr. Atelier
Georg Schipper, Saalgasse 36,
empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung
bei vorkommendem Bedarf.
Preise: 1 Dtad. Visit Mk. 8.—, $\frac{1}{2}$ Dtad. Visit Mk. 4.—
Dtzd. Cabinet Mk. 18.—, $\frac{1}{2}$ Dtzd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück
Cabinet Mk. 5.—. Proben von jeder Aufnahme.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Bezugspreis:
Numm. 50 Pf. Bringericht 10 Pf., durch die Post bezogen
zweitklassig 10 Pf. 1.75 ecu Gebühren.
per "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die einzelne Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf. für auß-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 10 Pf., für außwärts 15 Pf. Beladen-
geführte pro Tag und 1000 Ecus.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Nr. 210.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden.

Sonntag, den 8. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Das Attentat auf Mac-Murtrie.

Wir deuteten bei Besprechung des schußwürdigen Attentats auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten Mac-Murtrie an, daß das Verbrechen, solange nicht andere bestimmte Angaben vorliegen, als ein Attentat auf den Wahnsinn zu betrachten und daher auf die gleiche Stufe mit den Attentaten gegen Carnot, die Kaiserin Elisabeth, König Humbert zu stellen sei.

Die mittlerweile weiter eingetroffenen Depeschen lassen erkennen, daß der Attentäter sich als Anarchist bezeichnete. Alles, was bisher aus ihm herauszubringen war, gipfelt in den Worten: „Ich bin Anarchist und habe meine Pflicht getan.“

Der wirkliche Beweggrund der That ist hiernach noch ungewehrt.

Was immer man gegen die Politik und die Regierungsmethode Mr. McKinleys einwenden mag, so ist seine Persönlichkeit doch nicht als eine solche, um auch nur ein Attentat, wie es gegen ihn verübt, erklärlich erscheinen zu lassen. Die Enttäuschung über die That und der Abschluß gegen den Thäter wird daher ein allgemeiner sein. Unsere Sympathie wendet sich nicht nur dem Angegriffenen und seiner Familie, sondern auch dem großen amerikanischen Volke zu, das die verwerfliche und unsinnige That mit Entsetzen aufgenommen hat.

Eisenbahnverwaltung und Alkohol.

Die Königl. Eisenbahndirektion Katowic hat an sämtliche Bahnhofswirthe ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, der wir folgende Stelle entnehmen:

„Um den übermäßigen Genuss von Branntwein zu steuern, seien wir uns verlokt, doch Branntwein nur noch in Gläsern von einvierzigstel Liter Inhalt und zum Preise von 5 Pfennigen für das Glas verkauft werden darf. Gleichzeitig unterlagen wir allgemein den Verlauf von Spirituosen jeglicher Art in der Zeit von 10 Uhr abends bis 9 Uhr morgens in den Barträumen 3. und 4. Klasse, und zwar unterschiedlos an „Reisende“ oder „Nichtreisende.“

Zu dieser Verfügung schreibt die „Königl. Btg.“: Wenn nun in den Städten und auf den Dörfern das Branntweintrinken in den Kneipen von 10 Uhr abends bis 9 Uhr morgens verbotet, so liege sich zu Gunsten einer solchen Maßregel vieles einführen, aber in den Bahnhofswirtschaften ist sie wenig am Platze. Es wird sehr oft vorkommen, daß ein auf der Fahrt durchfahrener Reisender, das ebenso dringend wie berechtigte Bedürfnis empfindet, sich durch einen „Schnaps“ zu erwärmen, vor allem wird das der Fall sein in einem Bereich, der wie der oberdeutsche eine Bevölkerung besitzt, in der der Branntwein genauso wie in andern Gegenden zur Gewohnung geworden ist. Noch viel weniger aufrecht zu erhalten.

Kleines Feuilleton.

Die Geschichte des Papiergeldes am Rhein. Zum ersten Mal wurde Papiergeld im Jahre 1706 ausgegeben. Damals mußte es schwer, daß von den Ständen bewilligte Geld zusammenzubringen. Kurfürst Johann Wilhelm errichtete deshalb in Köln eine Zentralbank. Alle Landeskünste hielten für die Bedeutungssicherheit der Bank. Die Banknoten sollten die Räume der Wechselbriefe besitzen, wozu 1706 die Bestimmung trat, daß sie bei allen kurfürstlichen Kassen als hohe Zahlung aufgenommen werden könnten. Recht eingebürgert hat sich die Kölner Bank am Niederrhein niemals, sie war fast vergessen, als die siegreichen französischen Republikaner im Herbst 1794 ihr endloses Papiergeld, die „Assignate“, an den Rhein brachten. Schon damals standen die Assignate auf höchstens 16 bis 20 % ihres Nominalwerts. Bis zum August 1795 sanken sie auf 2 %, bis Ende 1795 auf 1 % und kurz vor der Vernichtung der Assignatenpresse wurde für 100 Francs Assignate nur ein Drittel bis ein vierzigstel Frank in Vorrat gehabt. Trotzdem mit den Assignaten gemachten bösen Erfahrungen verzichtete die französische Regierung vor mehr als 100 Jahren nicht auf jede Ausgabe von Papiergeld. Im Jahre 1796 setzte sie benannte Territorialmandate in Umlauf, deren Inhaber zum Ankauf von Nationalgütern große Vorteile hatten. Aber auch hierbei war Frankreich nicht glücklich. Hatten die Assignaten im Gebiet der Republik mehr als 200 000 Familien ins Unglück gestürzt, so forderten die Mandate während zwey Monaten ihres Bestehens Frankreich um etwa 2400 Millionen Francs. Auf die Mandate folgte die Rückkehr zur alten Grundlage des Metallgeldes. Mandate der vorliegenden Art sind wohl nur in sehr geringer Zahl an den Niederrhein gekommen. Durch die Assignate dagegen, deren Ausgangsort in der Köln-Aachener Gegend einige Monate

ten als die Verfügung im allgemeinen ist die besondere Bestimmung, daß das Schnapsverbot sich nur auf die Warteräume 3. und 4. Klasse erstrecken soll, während es den Reisenden 1. und 2. Klasse noch wie vor freigestellt wird, alkoholische Getränke in beliebigen Mengen zu sich zu nehmen. Die Verwaltung wird dabei von dem Gedanken ausgegangen sein, daß man bei gebildeten Reisenden, die ja zumeist die höhern Wagenclassen benutzen, weniger mit Trintexcessen zu rechnen habe, eine Annahme, die im Allgemeinen zutreffend ist. Trotzdem ist die Eisenbahnverwaltung nicht berechtigt, den Reisenden der 3. und der 4. Klasse ohne weiteres das Recht der Trunkhaut auszustellen. Besonders die dritte Klasse wird, und zwar im Osten noch mehr als im Westen, von wohlerzogenen anständigen Bevölkerungskreisen bewohnt und es gibt viele Reisende dieser Kreise, die ja noch der Gelegenheit, oft abwechselnd 2. oder 3. Klasse fahren. Das allein zeigt schon, daß eine solche sociale Trennung unhaltbar ist. Solange die Eisenbahnverwaltung den Ausschank alkoholischer Getränke in ihren Bahnhofswirtschaften gestattet, bei sie nicht das Recht, zwischen den einzelnen Reisenden einen Unterschied zu machen. Stände ihr dieses Recht zu, so könnte sie ebenso gut den Genuss von Bier in der Nacht unterliegen. Amerikanische Anschauungen haben bei uns kein Bürgerrecht, solange das nicht der Fall ist, sollte man eine, wenn auch noch so gut gemeinte Bekundung des reisenden Publikums, die geeignet ist, die sozialen Gegentäte zu verschärfen, unterlassen.

Eine befriedigendere, ebenfalls die Bahnhofswirtschaften betreffende Anordnung kommt aus Bohmen. Nach einem Reglement, das demnächst veröffentlicht werden soll, werden nämlich in Zukunft bei der Verordnung von Bahnhofswirtschaften Angebote von offenbar übertriebenen Pachtsummen bei der Vergabe von vorher ein unbedingt gelassen und es soll in jedem einzelnen Falle demjenigen Pächter der Zulassung ertheilt werden, der bei ameliorierten Pachtangeboten für eine gute Restaurationsführung die beste Gewähr bietet. Dieses Vorgehen der bayerischen Staatsbahnen sollte auch in Preußen Beachtung finden, wo viele Missstände bei den Bahnhofswirtschaften darauf zurückzuführen sind, daß die Pacht zu hohen Preisen erstanden worden war.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die hohen Pachtsummen hinweisen, die in Eisen geboten werden, das Höchstgebot für die dortige Bahnhofswirtschaft soll sich auf nicht weniger als 45000 Mark beziehen!

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 7. September 1901

Marten — Hidel.

Die Gumbinner Dienst-Aufzündungen sind vielfach angezeigelt worden. Es ist aber folgendes Thatsache: Sowohl der freigesprochene Sergeant Hidel als auch der etatmäßige Wachtmeister Bupperich und Wachtmester Schneider, die beide kurz vor der Civilverordnung standen, sind zum 1. Oktober entlassen. Das Gleiche gilt von

stand hielt, sind auch am Niederrhein zahllose Existenzen dem Untergang nahe gebracht worden. Das preußische Papiergeld galt am Rhein während des 19. Jahrhunderts mit Redt durchgehends als gleichwertig dem Metallgeld. Eine Ausnahme zeigte sich zu Beginn des preußisch-österreichischen Krieges im Jahre 1866, wo vielerorts eine geradezu sieberhohe Überflutung zum Umtausch des Papiergeldes gegen fliegende Münze zu Tage trat.

Selbstmord eines Unteroßiziers. Der Unteroßizier Otto Sommer vom ostasiatischen Trainbataillon hat Selbstmord begangen. Er stammt aus einem Orte bei Magdeburg und diente im siebten Jahre beim 4. Trainbataillon in Magdeburg. Im Juni d. J. ging er freiwillig nach China, mußte aber im Februar d. J. nervenkrank zurückkehren. Seitdem befand er sich in der Kaserne des Garde-Trainbataillons zu Tempelhof in ärztlicher Behandlung, bis er auf Staatskosten auf sechs Wochen in ein Bad geschickt wurde. Von dort kehrte er am Sonntag zurück. Im Bad hatte ihn eine giftige Fliege gestochen; da die Folgen dieses Stiches nicht unbedenklich erschienen, so sollte Sommer am Montag in das Garnison Lazarett 2 zu Tempelhof kommen. Er fürchtete, daß man ihm dort die ganze Hand abnehmen werde. Da er kein Krüppel werden wollte, so beschloß er in seinem Zustande nervöser Aufregung, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Bevor er ins Lazarett gehen sollte, erbat er sich am Montag einen kurzen Urlaub, um einen Oheim zu besuchen. Seitdem wurde der Unglücksliche vermisst. Er hatte sich am Lattenzaun des Mariendorfer Friedhofes erhängt.

Stubenfädchen-Närrität. Kürzlich erzählte einer der angestellten Aerzte der Stadt Wien ein niedliches Geschichtchen, das er gelegentlich der vor Atritt seiner Ferienreise vorgenommenen Abschiedsfeier bei seinen Patienten erlebte. Er kam da in die Wohnung einer vornehmen Dame und fragte das mit tiefem Knick ihr begrüßende Stubenmädchen: Ist

den Unteroßizier Domning. Die ersten drei verlieren nicht nur die 1000 Mark Dienstprämie, nach zwölfjähriger Dienstzeit fällig, sondern auch das Recht auf Anstellung im Civildienst. Wachtmeister Bupperich ist plötzlich auf höheren Befehl, wie man sagt auf Befehl des kommandierenden Generals Graf Dunk von Zinsenstein, vom Manöver heimgeschickt worden. Bis zum 1. Oktober hat er Urlaub erhalten, zu welcher Zeit er ganzlich ausscheidet. Wachtmeister Marten scheidet am 1. Oktober freiwillig aus dem Militärdienst, obgleich ihm von seinen Vorgesetzten zugedacht worden ist, zu bleiben.

Der Kundschasterdienst der Buren.

Seit langer Zeit haben sich die Engländer vergebens den Kopf darüber zerbrochen, wie es den Buren auch jetzt noch immer gelingt, die Verbindung unter ihnen mit zerstreuten Kommandos aufrecht zu erhalten und überhaupt einen Spyionage- und Nachrichtendienst zu unterhalten, welcher trotz aller ihnen sich in den Weg stellenden Hindernisse bisher geradezu wundervoll funktionirt. In der letzten Zeit ist es den Engländern gelungen, einigermaßen hinter die Schilde der Buren zu gelangen. Bekanntlich üben die Ersteren einen Censurdruck über Südafrika aus, gegen welchen derjenige in Afrika reines Kinderspiel ist. Während nämlich die Censur im Gouvernement mit etwa einem Dutzend Lemter auskommt, indem sie die Eingänge aller nichtrussischen Litteraturzeugnisse nach den wenigen Censorämtern hinleitet und von da aus nach Erledigung der Post zur Weiterbeförderung nach dem Bestimmungsort übergeht, unterhält England in Südafrika fast an jedem kleinen Postamt gleichzeitig auch einen Censor, dessen Zahl somit Legion sein möchte, wenn das Amt des Censors nicht meist mit demjenigen des bestehenden Postmeisters, oder falls an dem Orte Militär liegt, mit demjenigen des Postkommandanten vereinigt wäre. Dieser umständliche Organismus läßt sich nicht vermeiden, da die englische Militärdepotie das Briefgeheimnis in Südafrika abgeschafft hat und daher nicht allzrin die Eingänge der ausländischen Presse, sondern auch die Privatcorrespondenzen unter Kontrolle zu behalten bemüht ist. Heute wird in ganz Südafrika, mit Ausnahme der drei großen Hafenstädte der Kapkolonie und Natal kein Brief seinem Adressaten zugestellt, ohne daß der Censor sein Schandmal darauf gedrückt hätte. Durch dieses Mittel hofften die Engländer die geheimen Verbindungen zu entdecken, welche zwischen den Buren und ihren Parteigängern in der Kapkolonie bestehen. Doch da kamen die auf ein höchst originelles Verständigungsmittel. Wenn zum Beispiel Jan in Kapstadt dem Kommandanten Piet, dessen Vertrauensmann sich vielleicht unter unauffälliger Adresse in Worcester aufhielt, mittheilen wollte, daß die Engländer in großer Stärke z. B. ein Burenkommando anzugreifen beabsichtigten, welches sich in Calvinia oder bei Clanwilliam aufhielt, so schickte er ihm eine Cape Times oder irgend ein anderes Zeitungsblatt, welches infolge seiner ausgesprochenen englisch-freundlichen Gesinnung im ganzen Lande unbekannt ohne weitere Bestätigung des Censors cirkulieren durfte; in diesem Zeitungsblatt waren dann gewisse Worte des Textes deutlich,

die gnädige Frau zu Hause? Das hübsche Böschchen knirpte abermals und erwiderte nur: Bitte, Herr Doktor, nur im Salon Platz zu nehmen. Damit öffnete sie die Thür zum Empfangszimmer, geleitete den Arzt hinein, knirpte zum dritten Male artig und verschwand. Der Doktor nahm Platz, betrachtete zum sündhaftesten Male die Gemälde an den Wänden, die kostbaren Antiken auf dem Kammin, die Marmorbüsten in den Ecken, begann dann ungeduldig auf- und abzugehen und entschloß sich endlich, nachdem er eine Viertelstunde ausgeharrt hatte, zu Klingeln. Das Böschchen war sogleich da. Was befiehlt der Herr Doktor? — Ja, was ist's denn? Wo bleibt denn die gnädige Frau? — Bitte, die gnädige Frau ist gestern nach Ostende gefahren, Herr Doktor. — Ja, zum Kudu, warum führen Sie mich denn dann hier herein und lassen mich warten? — Weil mir die Gnädige gesagt hat: Für den Herrn Doktor bin ich immer zu Hause. — Tableau!

Der Blitz als Wunderbäuter. Aus Fünfsachen wird Wiener Blättern geschrieben: Während eines der Gewitter der verflossenen Woche fuhr ein Blitzschlag in das Haus des Reichenbachlauer Bauers Melchior Wolf, darin die seit zehn Jahren an allen Gliedern gelähmte und keiner Bewegung fähige Bäuerin dorniederlag. Als die Frau den grellen Feuerwein durch die Stube zuden fand, sprang sie aus dem Bett und lief ins Kreis hinaus, wo sie ohnmächtig zusammenbrach. Aber ihr Zustand ist wesentlich gebessert, die Starre des Körpers gebrochen. Dieser wunderbare Blitz fuhr zwischen den beiden Fenstern herunter, riß eine Furche in die Mauer, ließ aber das hier hängende Muttergottesbild unbeschädigt während er von dem Rahmen des darunter befindlichen Spiegels ein Stück abbriß. Die Verwirrung der Umgegend glaubt nun steif und fest an ein wirkliches Wunder und waffartet in Massen zu dem Marienbild und der geheilten Bäuerin.

über ziemlich unauffällig unterschritten, oder sonstig hervorgehoben. Einzelne für sich betrachtet, befragten sie gar nichts, las man sie aber in der Reihenfolge eines bestimmten Schlüssels, welcher dem Empfänger bekannt war, so schlossen sie sich zu ganzen Sätzen zusammen und enthüllten einfach die geheime Mitteilung, die man den Bürgern zufrommen lassen wollte. So erklärt sich allerdings manches, was den Engländern unbegreiflich schien.



Mord oder Selbstmord? In der Nähe des Stadttheaters zu Aue wurde ein 14jähriger unbekannter Knabe mit einer klaffenden Halswunde tot aufgefunden. Man vermutet Mord, doch ist Selbstmord nicht ausgeschlossen.

Unglück bei den Herbstübungen. In Radolfzell (Oberschles.) hatte Hauptmann v. Randow vom 42. Feldartillerie-Regiment in Schweidnitz das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und das rechte Bein zu brechen. — Etwa zu gleicher Zeit explodierte während des Puzzens der Geschütze beim Annehmen des Verschlusstücks eine im Rohr steckende Kartusche, wodurch ein an der Mündung stehender Kanonier, Sohn eines Gutsbesitzers, zerschmettert wurde.

kleine Chronik. Eine zur Kur in Engelberg weilende Engländerin, die mit ihrer Schwester ohne Führer eine Tour auf den Schloßberggletscher ausführte, ist beim Abstieg in eine Gletscherspalte gefallen. Ihre Leiche wurde lt. „Gef. Btg.“ geborgen. — In der Pommerschen Papierfabrik Schönbrunn zu Hohenbrunn ist Feuer ausgebrochen, wodurch ein großer Theil des Etablissements in Asche gelegt wurde. — Auf den ungar. Reichsrathsabgeordneten Gustav Bessies möchte sein entlassener Diener auf der Eisenbahnstation Pomaz einen Mordversuch, wurde aber daran durch die Eisenbahndienststellen verhindert. Herzbeigeleitete Gendarmen verfolgten den flüchtenden Diener, der infolge der auf ihn bei der Verfolgung abgegebenen Schüsse getötet wurde. — Die Leiche des von der Zugspitze abgestürzten Ingenieurs Brandes ist in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden worden und wird nach Wolfsbüttel transportiert. — Dekonomierath Dr. Seifert, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Altenburg, ertrankte sich in der Elbe bei Torgau, vermutlich infolge großer Nervosität. — Ein Kanonier des Koblenzer Feldartillerie-Regiments 59 wurde auf dem Elsenborner Übungsort durch ein umstürzendes Geschütz getötet. Die Leiche wurde von den Eltern nach Straßburg übergeführt. — Die Feuersbrunst, welcher in Weimar (bei Dössel) 24 Wohnhäuser und 2 Scheunen zum Opfer fielen, ist anscheinend auf spielende Kinder zurückzuführen. Der achtjährige Knabe Heinrich Müller soll in Gemeinschaft mit seinem 5jährigen Bruder und einem anderen sechsjährigen Knaben, Georg Umlach, beim Spielen auf dem Bredes'schen Hofe das Stroh in Brand gesetzt haben. Die Kinder liefen fort, während das Feuer mit Riesenhäufigkeit sich der Bredes'schen Scheuer und den nächsten Gebäuden mitteilte.



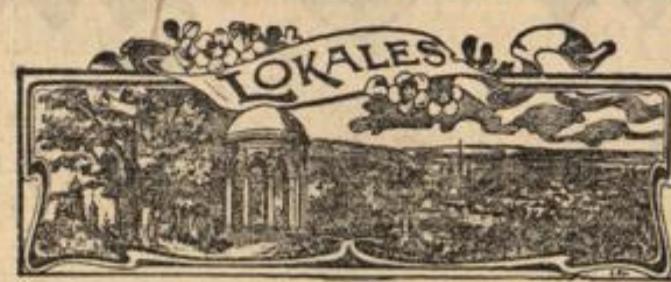
Aus der Umgegend.

* **Mainz.** 6. Sept. Die Aufhebung der Sonntags-Fahrkarten wird in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kommen. Es sollen Eingaben erfolgen an den Eisenbahnminister und die hessische Staatsregierung. Auch die Handelskammer wird sich mit der Angelegenheit befassen.

* **Frankfurt.** 6. Sept. Es wurde jüngst berichtet, daß der in Fechenheim angestellt gewesene Buchhalter Mesau mit seinen beiden Kindern sich von seinem Wohnorte entfernte in der ausgesprochenen Absicht, sich das Leben zu nehmen. Damals wurde der Mann noch rechtzeitig an der Ausführung seines Vorhabens gehindert, und er kehrte nach Hause zurück. Jetzt hat er aber doch Gelegenheit genommen, den fröhleren Entschluß zur Ausführung zu bringen. Wie es heißt, soll der Grund darin zu suchen sein, daß in einer von Mr. verwalteten Kasse Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

* **Offenbach a. M.**, 6. Sept. Ueber die Verweisungshat einer Mutter, die wir gestern meldeten, liegen noch folgende Einzelheiten vor: In der Wasserhöfestraße 13 war seit zwei Monaten die Witwe des Eisenbahnbetriebssekretärs Ulrich aus Frankfurt zugewandert. Sie lebte sehr zurückgezogen, man wußte nur, daß die Frau in peinlicher Bedrängnis leben mußte, da der Gerichtsvollzieher bei ihr erschien. Es mußte dies um so mehr auffallen, als die Frau als Witwe eines Eisenbahnbetriebssekretärs eine, wenn auch kleine, jedoch zur Roth auskömmliche Pension bezog. Als der Bäckerbursche wie gewöhnlich die Brötchen abliefern wollte, wurde nicht geöffnet, und als nach 10 Uhr Vormittags sich immer noch nichts rührte, öffnete der Hauswirth. Beim Betreten der vorderen Stube erblickte er die junge Frau als Leiche, sie hing an einem Strick an der Wand. Polizeiinspektor Bräuning erschien rasch in Begleitung des Medizinalrathes Pfannmüller an Ort und Stelle. Den Beamten bot sich beim Betreten des zweiten Zimmers ein noch schrecklicherer Anblick. In einem Bett lagen die todtten vier Kinder, und zwar nebeneinander zwei Knaben im Alter von 8 und 2½ Jahren und am Fußende ein etwa 8 Tage altes Zwillingsspaar. Die älteren Knaben trugen ihre Sonntagskleidung und waren sauber gewaschen und gekämmt, die Neugeborenen waren ebenfalls sauber eingehüllt. Die ärztliche Untersuchung er-

gab, daß alle vier Kinder durch Erwürgen getötet worden sind. Dem zweieinhalbjährigen Zwilling waren auch die Pulsadern aufgeschnitten. Die fünf Leichen wurden nach dem Friedhof gebracht, die unglückliche Frau mit den Zwillingen in einem Sarg, die beiden Buben im zweiten Sarg. Offenbar hat die Frau am Todestag ihres Gatten den Vorfall zu der schrecklichen That gefaßt, wohl aus Verzweiflung über ihren Fehltritt; denn die peinliche Bedrängnis kann bei der Sachlage unmöglich so groß gewesen sein, um den furchtbaren Entschluß in dem Herzen der Mutter reifen zu lassen.



* **Wiesbaden.** 8. September.

* **Auszeichnung.** Se. Maj. der Kaiser haben dem Lgl. Concertmeister, Herrn Hermann Müller anlässlich seines Übertritts in den Ruhestand den Titel „Königl. Musikdirektor“ zu verleihen geruht.

* **Besitzwechsel.** Herr Rentner Wilh. Bauer verkaufte sein Haus Adolfsallee 17 an Herrn Weinhandler Oscar Michaelis hier selbst. — Herr Amtsgerichtsrath Dr. Grimm kaufte von Herrn Rentner Hch. Kimmell einen Bauplatz an der Bachmeyerstr. für 610 M. die Nuthe.

* **Revision der Gewerbebetriebe.** Wie uns mitgetheilt wird, erfolgt in nächster Zeit eine polizeiliche Revision der Gewerbebetriebe. Gegenstand dieser Revision ist: Feststellung sämtlicher Arbeiter und Arbeitnehmer im Alter zwischen 14 und 16 Jahren, ferner diejenigen zwischen 16 und 21 Jahren und diejenigen über 21 Jahren. Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Arbeiter und Arbeitnehmer, welche das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, mit einem Arbeitsbuch, welches sich jedoch in Händen des Arbeitgebers befindet, versehen sein müssen. Das Arbeitsbuch muß die Unterschrift des Eigentümers enthalten, ferner muß der Ein- und Austritt des leichten Arbeitgebers in demselben eingetragen sein, widrigensfalls der Arbeitgeber bei etwa vorgefundem Mangel Strafe zu gewärtigen hat. In Berrach kommen alle Fabrikbetriebe, Handwerker aller Berufswege und Hotels, welche in der angegebenen Weise Personal beschäftigen Kaufleute wie z. B. Drogen-, Colonial-, Manufaktur- und Modewaren-Geschäfte usw. kommen bei der Revision nicht in Betracht. Gleichzeitig soll bei dieser Revision eine Statistik aufgenommen werden, wieviel Maschinen vorhanden sind und ob dieselben mit Dampf, Benzin, Gas oder Elektricität betrieben werden.

* **Wem gehört das Kind am Sonntag?** Die Frage, ob Schulkind verpflichtet sind, Sonntags die Kirche zu besuchen, wurde kürzlich in Köln vor der Strafkammer in einem Prozeß gegen eine Lehrerin erörtert, die der Körperverletzung angeklagt war, weil sie ein Kind, das nicht zur Kirche gekommen war, geschlagen hatte. Kreisjuliuskonsistorialdirektor Dr. Julius Burkhardt aus Mülheim a. Rh. erklärte: Eine Verpflichtung der Kinder, an Sonntagen die Kirche besuchen zu müssen, liegt nicht vor; der Kirchenbesuch an Sonntagen wird nicht als Unterricht betrachtet. Die betreffende Regierungsvorführung (für Köln. D. Red.) besagt ganz bestimmt: Das Kind gehört am Sonntag den Eltern.

* **Festschrift.** Zu der am 16. d. Ms. in Montabaur stattfindenden Eröffnungsfeier des Kreis-Denkmales ist soeben eine besondere „Festschrift“ erschienen, deren Inhalt von großem Interesse ist, ganz besonders für die Besucher der bevorstehenden Montabaurer Festtage. Preis der Schrift 0,40 M. (Bei Frankozusendung 0,45 M.) Dieselbe ist auch hier zu beziehen durch Herrn Lehrer Berninger (Westendorf 13). Der gesammte Erlös fließt dem Denkmalfonds zu, weshalb der Schrift erst recht ein möglichst starker Absatz zu wünschen ist.

* **Aussichten erregten** die großartigen Auslagen in den Schaufenstern des neu eröffneten Berliner Confectionshauses Marktstraße 10 (Hotel „Grüner Wald“). Manchem Familenvater fiel ein Stein vom Herzen, als er die billigen Preise sah, wodurch es ihm nunmehr ein Leichtes ist, den Wünschen seiner Frau und seiner Tochter nachzukommen. Räumlich die Damen mögen nicht verzögern, sich selbst von der Leistungsfähig- und Billigkeit zu überzeugen. Auch ist die Besichtigung des gesamten Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

* **Walhalla.** Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen und zwar Nachmittags 4 Uhr bei kleinen und Abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen statt. Die Nachmittagsvorstellungen an Sonn- und Feiertagen werden von heute ab wieder regelmäßig gehalten werden. An beiden Vorstellungen wird das gesammte vorzügliche Künstlerpersonal auftreten, so die Serpentintänzerin La Roland mit ihren herrlichen Lichteffekten, der ausgezeichnete Humorist Max Frey, die brillante Verwandlungstänzerin Borscha Borsichka, das beliebte Rusticana-Quartett, die Bellatori-Truppe mit ihren großartigen Leistungen am Trapez, während Troese's Biomatiograph eine Serie interessanter lebender Photographien, u. A. Dumonts lebenslustige Lustschiff, vorführen wird. — Im Haupt-Restaurant finden Vormittags Frühschoppen-Concert der Theater-Capelle mit interessantem Programm statt, während Abends ab halb 8 Uhr die Neumann'sche Capelle bei einem Eintrittsgeld von 25 Pf. incl. Programm concertirt.

* **Gemüthslichkeit.** Die Gesellschaft „Gemüthslichkeit“ veranstaltet heute Nachmittag 4 Uhr (bei jeder Witterung) einen Auszug nach dem Burggraf. Dasselbst große Unterhaltung und Tanz, sowie Auftreten der vortrefflichen Humoristen, Charakterkomiker, Damen-Imitator mit prachtvollen

Kostümen. Ferner wird ein Bauchredner mit läunischen Menschen auftreten. Die Gesellschaft hat Alles aufgeboten um den Gästen recht vergnügte Stunden zu bereiten.

* **Edelweiß.** Der Club „Edelweiß“ veranstaltet heute Sonntag, den 8. September er, einen Auszug nach Bieberich zur neuen Turnhalle. Auch diesmal wird Alles aufgeboten werden, um den Gästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Für die Lachmusiklern sorgen, wie bekannt, die vortrefflichen Humoristen und Duetten des Vereins. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Strafkammer-Sitzung vom 6. Septbr. Tischfälle.

Der Fabrikarbeiter Jacob Konrad Sch. war vom 14. bis zum 20. Juli auf den Höchster Fabriken beschäftigt. In dieser Zeit verschwanden seine Kameraden täglich Gegenstände der verschiedensten Art (Wesser, Bürsten, Knöpfe, Kabel, Halsbinden, Kleidungsstücke, Gummischläuche) aus ihren in dem gemeinsamen Schlafraum befindlichen Svinden. Ein bei Sch. vorgenommene Haussuchung förderte die meisten der gestohlenen Objekte zu Tage, und als der Mann dann festgenommen werden sollte, leistete er ziemlich energischen Widerstand. Im Ganzen gesteht Sch. seine Straftaten zu. Es trifft ihn daher eine Gesamtstrafe von 6 Monaten 1 Woche Gefängniß, wovon jedoch 1 Monat als durch die Unterordnungshaft verbüßt in Abzug kommt.

Eine Messer-Affäre.

Während der Nacht vom 8. zum 9. Mai, in bereits ziemlich vorgesetzter Stunde, earambolirten in einer Wirtschaft auf dem Mauritiusplatz der Händler Nathan M. von hier, welcher kurz vorher mit einer stark blutenden Kopfwunde das Lokal betreten hatte, und der Fuhrknecht Carl A. Der provozierte den Anderen, indem er ihn aufforderte, mit ihm auf die Straße hinauszutreten. Draußen ging dann eine wilste Schlägerei los, bei der das Messer eine große Rolle spielte, und aus der die beiden Streiter recht erhebliche Stich- und Schlagwunden davontrugen. Als Dritter hatte in dieselbe der Bäckerjunge Andr. Sch., und zwar, wie es den Anschein hat, als Verbündeter des A. eingegriffen. Da beide nicht klarzustellen waren, wie weit die Behauptung aller Anglaaten, daß sie in Rothwehr gehandelt hätten, den Thatsachen entsprach, mußten alle Beteiligten von der Anklage der schweren Körperverletzung freigesprochen werden.

Telegramme und lebte Nachrichten.

* **Darmstadt.** 7. September. Heute Vormittag gegen 9 Uhr stieß auf der Odenwaldstrecke zwischen Rosenhöhe und Darmstadt ein Rangierzug auf einen Militärzug. Glücklicher Weise waren die Soldaten zum Abkochen ausgestiegen, sodass Menschenleben nicht zu beklagen sind. Der Materialschaden ist bedeutend.

* **Berlin.** 7. September. Nach der Sühneabnahme des Prinzen Lichu sandte der Kaiser an die Gattin des ermordeten Gesandten Fehn. von Ketteler folgendes Telegramm:

Am heutigen Tage, an welchem die Sühne für das am Vaterlande und ihrem Gemahl begangene Verbrechen erfolgte, gedenke ich seiner Gattin und seiner Mutter in besonderer herzlicher Theilnahme. Wilhelm R. R.

* **Schwerin.** 7. September. Auf dem heutigen Bahnhof wurden gestern zw. 20 Postbeamte beim Übersteigen der Bahngeleise von dem aus Nehna eintreffenden Zug erfaßt. Einer der Beamten starb nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen, der andere erlitt einen Rippenbruch.

Das Attentat auf Mr. Kinley.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Sept. Der neuesten Version zu folge stand vor dem Attentäter ein kleiner, gedrungener Italiener, der sich gegen die verbundene Hand des Attentäters entlehnte. Die Detektive behielten den Italiener anfangs im Auge, schenkten dem hinter ihm stehenden Knab-nicht-aus-einen Mann keine Beachtung. Der Italiener hielt Mr. Kinleys Hand so lange fest, daß schon einer der Beamten vorzutreten wolle, um anderen Platz zu machen.

* **Berlin.** 7. September. Die hiesige amerikanische Botschaft und das amerikanische Consulat wurden heute von Amerikanern, welche Nachrichten über das befinden Mr. Kinley's vorzufinden hofften, geradezu bestürmt. Doch lagen Meldungen von Belang nicht vor.

* **Berlin.** 7. September. Die „National-Zeitung“ schreibt zu dem Attentat auf Mr. Kinley, die Welt hat im letzten Jahre eine so große Anzahl gemeiner Verbrechen der Anarchisten erlebt, daß man über das neue Attentat nicht mehr erstaunt ist. Die ganze civilisirte Welt ist belebt von den Empfindungen der Absehu, an denen man sich schuldig gemacht hat. Die Theilnahme mit dem schweren und unermundeten Oberhaupt der Vereinigten Staaten wird überall eine tiefe und aufrichtige sein. Jedenfalls wird das Attentat dazu beitragen, daß den Anarchisten etwas derber auf die Bürger gesehen wird als bisher. Sollte die Verwundung einen tödlichen Ausgang haben, so soll der Vicepräsident Roosevelt Präsident werden.

* **Buffalo.** 7. September. Mr. Kinley hat die Operation gut überstanden. Er öffnete nach derselben die Augen, gab jedoch keinen Laut von sich. Das letzte Bulletin lautet, daß der Patient sich befriedigend erholt und die Kräfte gut conservirt. Das eine Geschoss drang in den Magen und wurde gefunden. Die Magentwand wurde mit Seide zugenaht und die Wunde im Unterleibe ohne Schaden geschlossen. Die zweite Kugel wurde bislang noch nicht gefunden. Wenn auch die ärztlichen Bulletins befriedigend lauten, so verhehlt man doch nicht, daß der Zustand Mr. Kinley's äußerst bedenklich ist. Alle Cabinetsmitglieder sind nach Buffalo unterwegs und treffen dort mit dem Vicepräsidenten Roosevelt zusammen.

Die Lebensmittel sind theuer,

da ist es Pflicht der Hausfrau, der Mutter und des Koches, in der Küche zu sparen! Sie erreichen dies am einfachsten und besten mit dem altbewährten „Maggi zum Würzen“; denn wenige Tropfen genügen, um schwach, selbst nur mit Wasser und Knochen hergestellten Suppen, durch Saucen, Gemüsen etc. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack zu geben und überdies die Speisen delikatlicher zu machen. (Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Gemüse- und Kräutersuppen, in allen Kolonial u. Delikatessewaren-Geschäften.)

639/152

Kinderkleidchen,
Überziehjäckchen,
Mützen- u. Häubchen
— reiche Auswahl —
in jeder Preislage.

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.
5415

Dr. dent. Dr. Piel,
amerikan. dentist, Rheinstr. 103, I
ausgebild. a. amerik. Hochschule.
Zahn- u. Mundkraske.
Kunstl. Zähne, speziell
Wurzelstift-Gebisse,
bester Ersatz der natürl. Zähne.
Sie sitzen beim Sprech. u. Essen
tatsächlich fest u. nehmen i. Munde
nicht mehr Raum ein, wie diese.
Plombiren, 5464
Heißnacht, Nerven-, Magen-,
Haut-, Nieren-, Frauenleid, etc.
handeln n. Naturheilmethode.
Für Zahlerkrankungen unerlässlich.
Sprechstunden 9-5.
Sonntags 10-12 Uhr.

Sicher heilt
Regen- und Nervensäden,
Schwächezustände, Volltonnen,
versalzte Darmröhre, und
beständige ohne Quecksilber
Perrmann, Neue Königstr. 58a,
der Sch. im K. schreibt mir am
5. 4. 01: Die Schwäche ist bei
einer u. Volltonnen sind nicht
mehr vorgekommen. 4180

Keinen Bruch mehr!
2000 M. Belohnung
jedwigen, welcher beim Gebrauch
seines Bruchbandes ohne Forder-
— = Jahre 1901 mit 3 goldenen
Medaillen und 3 höchsten Aus-
zeichnungen „Kreis von Verdienste“
bedeckt, nicht vom seinem Bruch-
band vollständig befreit wird.
Auf Anfrage Broschüre mit
längeren Beschreibungen gratis u.
nur durch das

Pharmaceut. Bureau,
Volkenberg (Holland) Nr. 104.
In Holland Doppelort: Für
Deutschland:
Ernst Muff, Drogerie,
Osnabrück Nr. 104.
Einige guterhaltene erstklassige
Schreibmaschinen,
wie: Hammond, Remington
Röderer, Galigraph, Post etc.
sind abgedruckt. Röderer Schreib-
maschinen-Institut, Röderstr. 14, 1.



Neu eröffnet!

I. Berliner Confections-Haus

Wiesbaden
Hotel Grüner Wald
10. Marktstr. 10.

Special-Haus

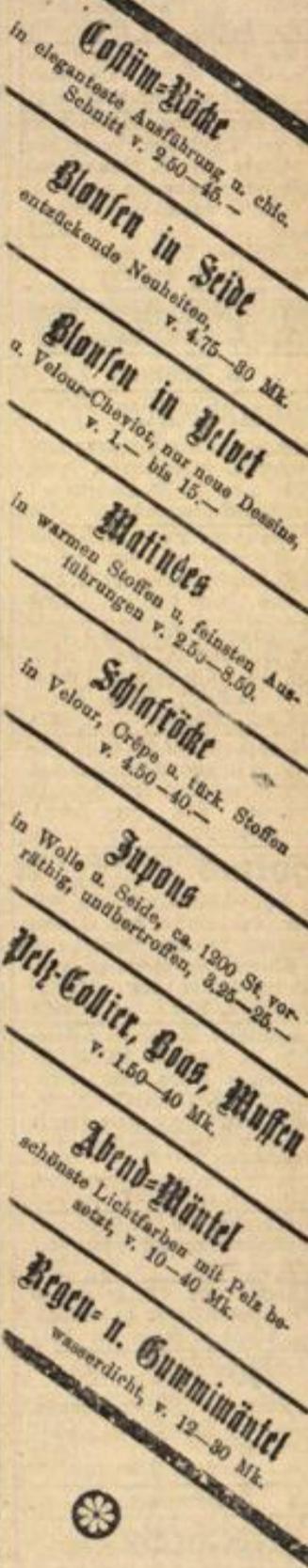
für fertige Damen- und Kinder-Garderoben

**Die freie
Besichtigung unserer
Localitäten ohne Kaufzwang
gerne gestattet.**

Unsere Preise sind auffallend billig
und streng fest.

Da unser Etablissement ein Special-
Geschäft ist, so können wir den Wün-
schen eines p. t. Publikums in weit-
gehender Weise Rechnung tragen.

Neu eröffnet!



Wiesbaden-Sonnenberg. Cafe Alt-Deutschland

verbunden mit
grosser Ausstellung
von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.

Sehenswürdigkeit I. Ranges.

Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

Radfahr-Verein 1899

Wiesbaden E. V.

Am Sonntag, 15. September d. J. halten wir auf der Strecke
Wiesbaden-Darmstadt-Frankfurt-Wiesbaden
Wanderpreisfahren

ein. Der Wanderpreis wird jedes Jahr ein Mal ausgefahren, der dreimalige Sieger erhält denselben zum Eigentum. Zu diesem Rennen sind alle hier ansässigen Radfahrer, Berufsfahrer ausgenommen, zugelassen. Schrittmacher sind verboten.

Start: Früh 8 Uhr Mainzerstraße (beim Archivgebäude), Ziel: Oberhalb der Nassauer Bierhalle, Frankfurterstraße.

Der jedesmalige Sieger erhält eine silbervergoldete Medaille, die

nächste vier Fahrer je ein silbernes Ehrenzeichen, die nicht plazieren

Fahrer, welche die Strecke innerhalb 5 Stunden zurücklegen, erhalten je

eine Zeitmedaille.

Einsatz zu dem Rennen ist für Mitglieder des Vereins und des

allg. Radfahrer-Union (Consulat Wiesbaden) 3 Mark, für Nicht-

Mitglieder 4 Mark.

Meldungen unter Beifügung des Einsatzes sind bis Freitag,

den 13. September, Abends 9 Uhr, bei dem 1. Vorsitzenden,

Herrn Carl Laubach, Schwanbacherstr. 3, zu machen. Rennungen

ohne Einsatz werden nicht berücksichtigt.

5754

Der Fahrausschuss.

Bekanntmachung

Die Kirchensteuer-Debille der ev. Gesamt-Kirchengemeinde pro 1901/02 liegt vom 1. September während 14 Tagen bei der Kirchenkasse, Luisenstraße 32, zur Einsichtnahme offen. Die Steuerpflichtigen haben das Recht, von der eigenen Veranlagung Kenntnis zu nehmen.

Gleichzeitig wird die Zahlung der ersten Rate nochmals in Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 30. August 1901.

Der Gesamt-Kirchenvorstand.

Vicel.



Bei der Parade

sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus,
wenn sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver gewaschen sind.

Dann sollten sich alle Hausfrauen merken,
die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN.

Man verlangt es überall! 588/28

Schnell-Sohlerei

von Georg Vogler,

44 Moritzstraße 44

empfiehlt sich den geehrten Herrschäften für neue und Reparaturar-

beiten zu den billigsten Preisen.

5129

Nur prima Leder.

Inserate „Wiesbadener General-Anzeiger“
finden in Stadt wie außerhalb im
die wirkliche Verbreitung.

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Süche eine Wohnung
2 Zimmer u. Küche a. 1. Oktober.
Off. unt. C. H. 43 an die Exped.
d. Blattes. 5649

Amt. Frau erhöht mbdirekte
Wanfard und
Begleitung gegen leichte Haushalt
Zimmermannstr. 6, 1 St. 5124

Einf. mbd. Zim. m. Befl. von
Hand. Herrn soz. ges. Off. unter
A. S. 4131 a. d. Exped. d. Bl. 4131

Jetz. Ehepaar, Rentner, ohne Kind
und Dienstboten, sucht für
1. Oktober oder 1. Nov. un-
möblirte Wohnung von 2 od.
3 Zimmern und Küche in ruhigem
Hause 5051

Offert. mit Preis unter P. L.
5051 a. Wiss. Gen. Anz.

Vermietungen.**5 Zimmer.**

Adolphsallee 57, schone Hochparterre-Wohnung nebst
Souterrain, 5 Zimmer u. reich.
Zubehör, per 1. Okt. zu verm.
Röh. i. Boubureau Nr. 59. 3816

Gaußstraße 22, 1. St., idone
Wohnung, ganz oder getheilt,
(5 Zimmer u. Zubehör) pr. 1. Okt.
zu verm. Röh. Par. 4903

Zahnstraße 20 schone 5 Zim.
Wohnung (1. Etage) nebst
Zub. auf 1. Okt. zu verm. Anzu-
lehen von 9—12 und 2—5 Uhr
Röh. das. Parter. 5454

Nicolaistraße 18, ist die Bel-
Etage, 5 Zimmer, Küche, Bad und
Zubehör, auf gleich oder später zu
vermieten. Röh. Hotel Reichs-
post. Nicolastr. 16. 5158

Solmsstraße 3 (Büro) ist die Bel-
Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zu-
behör, Bad, Balkon und Garten-
benutzung, an ruhige Richter zum
1. Oktober oder vorher zu verm.
Röh. daselbst oder Wein-
straße 31, Part. 4968

Wörthstr. 7 eine gr. 5-Zim-
Wohn. m. Zub. i. d. ob. Et. mit
Abfluß, a. 1. Okt. b. Pt. 2. verm.
Ev. auch getheilt. Der. Holten. d. elekt.
Bahn. Einzel. durch Frau Kraft
im Part. u. Röh. deselbst 1. Etage.
Affermann. 4894

4 Zimmer.

Herderstr. 19 sind 4-Zimmer-
Wohnungen auf sofort oder
später zu verm. 244

Niehlerstraße 17, 4- und 5-
Zimmer-Wohn. zu vermiet.
Röh. daselbst 1. Etage. 5543

Dorfstr. 4

1. Etage, 4-Zimmerwohnung,
Balcon und Zubehör per 1. Okt.
zu vermieten. 3699

3 Zimmer.

Herderstraße 13 ist eine Wohnung, Bel. Etage, von
2 Zimmern, Balkon, Bad, Küche,
Keller, Wanfard auf gleich oder
1. Oktober zu verm. Röh. das.
Kaiser-Friedrich-Ring 96, p. 5018

Mainzerstr. 66, Part. schone
Bronzefigurwohnung, 3 Zim.,
Küche u. Zubehör, 1. Okt. 4979

Eine schone Wohnung, bestehend
aus 3 Zimm. u. Küche u. Zu-
behör, mit großem Balkon, direkt
am Walde, Endstation der elektr.
Bahn, "Unter den Eichen", auf
1. Oktober zu verm. 5231

C. Jung, Blätterstraße 104.

Dorfstraße 4, Wohnung von 3 Zimm., Küche und
Zubehör, im 1. Stock Hinter-
haus, per 1. Oct. zu vermitte.
Röh. parterre i. Laden 5597

2 Zimmer.

Wohnung mit Stallung zu
vermieten. 4038

Röh. deselbst Karlsruhe 20.
Donheimerstr. 69 2 Zimmer
u. Zub., Stallung für zwei
Pferde zu verm. 2097

Am Dözheimerdahnhof
1 große oder 2-Zimm.-Wohn. per
Oktober nur an bessere Porte-
rinnen zu vermieten. 5668

Waltuch, Marktstr. 13

Moritzstraße 12, Mittelbau,
2 ineinandergehende Man-
sarden als Wohnung an ruhige
kindlose Leute zum 1. Okt. zu
verm. Röh. bei Otto Käse.
Mauritiusstr. 3. 5667

Roonstr. 16,

erste Stock, geräumige, schone 2-
Zimmer-Wohnung, ev. m. Flaschen-
hierleiter, Küchenwerkstatt ob. dergl.
billig zu verm. 3812

Röh. 2. Reuter, Quisenstr. 21.

Schwalbacherstr. 55 ist eine
Werkstatt m. Wohn. v. 2 St., Küch.
u. Zub. z. 1. Okt. zu vermitte.
Röh. 2. St. 4922

Schwalbacherstr. 55, Bdb.
eine gr. Frontis. v. 1 Zim.,
Küche z. nur an kindlose Leute
und solide Mietner zum 1. Okt.
zu vermitte. Röh. 2 St. 5665

Schwalbacherstraße 63 eine
Dachwohnung per 1. Oktober
zu vermitte. 5533

Wohn- u. Schlafzimmer
mit Balkon, elegant möbliert, Ein-
gang von der Treppe, in besserem
Hause, zum 1. September preis-
wert zu vermitte. **Schwal-
bacherstraße** 29, III. L (Ende
der Mauritiusstraße.) 4924

2 Wohnungen je 1 Zimmer u.
Küche a. 1. Okt. an ruhige Leute
u. v. N. Weißtritt. 42, P. 5545

Schön, Wanfard mit Zubeh.
zu vermitte. 5677

Gärtner Bobus, Bierstadt,
Wiesbadenerstraße

1 Zimmer.

Adlersstr. 53, ein einzelnes
Zimmer auf 1. Oktober zu verm.
5478

Albrechtstr. 40, 1. St., Sch.
gr. leer. 3. a. d. D. ob.
p. 1. Okt. z. v. Röh. 2. St. 5418

Traufenstr. 4, 1 Wanfard-
Zimmer an einzelne Person
z. 1. Oktober z. verm. 5700

Auf sofort eine gr. neue Wan-
fard zum Möbel unterzuhelfen
zu verm. Hartingstr. 13. 4916

Eine Mansarde zu ver-
mieten, Ludwigsstr. 10. 4713

Eine leere Mansarde im Hinter-
hof auf gleich zu vermitte. Röh.
Oranienstr. 62, Mitb. Part. 5384

Rheinstraße 68 1 Zimmer
nach der Straße auf 1. Okt.
zu verm. Röh. 2 Tr. 5652

Ein großes leeres Zimmer,
event. auch möbliert, z. verm. 5704

Seebodenstr. 25, 5. 2. St. r. 5.

Plötzte Zimmer.

Albrechtstraße 37, Hdb. 1
erhalten reine Arbeiter bill.
Koch und Logis. 5540

Ein reinlicher Arbeiter erhält
Schlafstelle. 5576

Albrechtstr. 37, Hdb. 2 St
mögliche Wanfard an Herren sofort
zu vermitte. 5417

Herren finden Röf. u. Logis
bei Strauch, Bißmarck-
ring 8 (Spezialläden). 5705

Bieckstr. 17, 2, sch. möbliert,
Zimmer m. 2 Bett. an auf. junge
Leute zu vermitte. 5601

Bücherstraße 6 1, 1. Möb. Zim.
m. Pension ev. Piano zu ver-
mieten. 5595

Bücherstraße 6 1 1, Ein junger
Mann o. bes. Arbeiter kann
Theil an einem Zimmer mit Röf.
haben. 5594

Frankenstr. 6 p.
sch. j. aust. W. schön Zim. 5565

Reinlicher Arbeiter erhält
schones Logis. 5698

Frankenstr. 9 3 L.

Reinliche Arbeiter erhalten
Schlafstelle. 5626

Frankestr. 23 Hdb. 1. L.
Möb. Zim. m. 2. Et. z. v. v.
Feldstr. 19 i. Laden. 5718

Amt. Gentle erhalten Röf. und
Logis, Friedrichstr. 47. Brd. 2 L.
5354

Ein mbd. Zim. soz. z. verm.
v. m. Befl., ebenda selbst gr. Wan.
Herderstr. 6, 1. St. r. 5223

Herderstr. 9, Hdb. 1. Part.
erhält ein anständiger junger
Mann schönes Logis. 5670

Hermannstr. 6, 2 Tr. erhalten
H 4 reinl. Arb. Schlafst.

1 möblierte Mansarde zu
vermieten. 4873

Hermannstr. 17 II L.

Marktstr. 21 Est. Meiergasse 1. St. er-
hält en aust. j. Mann Röf. und
Logis. 9,50 Mt. 5585

Reinl. Arbeiter erhalten
billig Logis. Meiergasse 27. 4778

Schön möbliertes Zimmer
an anständ. Art. soz. zu vermitte.
Neugasse 18/20, 3. 1.

Craneustr. 2. Part., erh. v.
Ar. Röf. und Logis. 5656

Logis, mit oder ohne Röf. zu
vermieten. 5577

Oranienstr. 3, p.

Oranienstraße 27 Hdb. p.
können aust. Leute Mittag- u.
Abendst. erhalten. 5703

Ein eins. möbli. Zimmer an 1
od. 2 aust. Leute zu vermitte.
Röh. Römerberg 23, 1 St. 8786

Möbliert. Zimmer zu ver-
mieten. Röhlstr. 10, 1 St. 1.
4746

2 anständ. Leute erhalten gutes
Logis. Steinlage 16. 5661

Schwalbacherstr. 53, 1 St.
gut möbli. Zimmer, a. Wunsch
mit Clavier, zu verm. 5398

Schachtstr. 5, Hdb. 2 E.
erhält reinlicher Arbeiter schönes
Logis. 5580

Ein möbliertes Zimmer zu
vermieten. 5514

Walramstr. 6, 1.

Walramstraße 37, pt., könig.
reinl. Arbeiter Logis erh. 1684

Webergasse 52, 2. St.

schön möbliertes Zimmer. 4576

Ein aust. Arbeiter erhält 5624

Kost u. Logis

Walramstr. 13, part.

Weinstraße 14, Stoll und
ein kleines Zimmer als Lagerraum
zu vermitte. 4399

Sedanstraße 5 ein deizd. Sonnen-
raum mit Wasser für Werkstatt
geignet, auf 1. Okt. zu verm.
Röh. das. 1. 1. 5608

Kost u. Logis

Walramstr. 13, part.

Weltstraße 14, Stoll und
ein kleines Zimmer als Lagerraum
zu vermitte. 4399

Weltstraße 22, 1. Et., ein
gut möbliertes Zimmer. 4576

Ein aust. Arbeiter erhält 5624

Kost u. Logis

Walramstr. 13, part.

Weltstraße 22, 1. Et., ein
gut möbliertes Zimmer. 4576

Ein aust. Arbeiter erhält 5624

Kost u. Logis

Walramstr. 13, part.

Weltstraße 22, 1. Et., ein
gut möbliertes Zimmer. 4576

Ein aust. Arbeiter erhält 5624

Kost u. Logis

Walramstr. 13, part.

Weltstraße 22, 1. Et., ein
gut möbliertes Zimmer. 4576

Ein aust. Arbeiter erhält 5624

Kost u. Logis

Walramstr. 13, part.

Die Hausfrau täuscht sich

beim Einkauf von Waschseife in Carton-Packung, wenn sie glaubt zum Preise von 25 Pfennig ein volles Pfund zu erhalten.
Nur 320—340 Gramm enthalten derartige Cartonpackungen! Für 32 Pf. — bei größerer Abnahme billiger — erhält man dagegen ein vollwichtig geprätes Pfund

Flammers Ideal-Seife.

Diese anerkannt beste Waschseife ist also ca. 7 Pf. das Pfund billiger.
Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.
Verkaufsstellen in den meisten Spezereiwaren- und Seifengeschäften.

Vertreter: Herr Carl Dauber, Frauenlobstrasse 75, Mainz.

Berliner Tageblatt

Wochen-Kalender:

Jeden Montag: Zeitgeist wissenschaftliche und feinliterarische Zeitschrift	Jeden Donnerstag: Der Welt-Spiegel illustrierte Halb-Wochenschrift	Jeden Sonnabend: Haus hof Garten illustrierte Wochenzeitung für Gartens- und Haushaltswirtschaft
Jeden Mittwoch: Techn. Rundschau illustrierte polytechn. Fachzeitschrift	Jeden Freitag: ULK farbig illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt	Jeden Sonntag: Der Welt-Spiegel illustrierte Halb-Wochenschrift

Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 5 Mr. 75 Pf. für das Vierteljahr. 1 Mr. 92 Pf. für den Monat.



Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Anzündholz per Centner M. 2.20. Abfallholz per Centner M. 1.20.
Bestellungennimm entgegen
O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11.

3116

Club „Edelweiss.“

Heute, Sonntag, den 8. September er...

(bei jeder Winterung)

Ausflug nach Biebrich

zur neuen Turnhalle. Dasselbe von Nachmittags 4 Uhr

humorist. Unterhaltung u. Tanz,

unter Mitwirkung der so beliebten Humoristen und

Duetten des Vereins. Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörige,

sowie Freunde und Förderer des Vereins höflich ein.

Der Vorstand.

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

5771

